

Posener Tageblatt

Auto-Reifen

bester Welt-Firmen
kauft man vorteilhaft
bei
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zl., in den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zl., bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zl. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zl., Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zl. mit illust. Beilage 0.40 zl. — Bei höherer Gewalt, Vertriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6273. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Mc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 7½ gr., Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Flagvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6276, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Mineral-Brunnen

aller Quellen stets
frisch auf Lager.

Procuria Warszawska

Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

70. Jahrgang

Dienstag, 12. Mai 1931

Nr. 108

Heute:

Politik:

Leitartikel: Mißverstehen oder böser Wille? — Unruhen in Spanien. — Einweihung eines Heldengedenksteines in Warschau. — Dr. Curtius vor der Auslandspresse. — Die Bauausstellung in Berlin eröffnet. — Vorbereitungen für Genf. — Ein neues Bistum Oppeln?

Sportbeilage:

Mein Weltrekord-Segelflug.

Handel:

Gegen den Etatismus. — Schweden versucht Getreidemonopol. — Hat sich die Lage der Landwirtschaft wesentlich verbessert?

Viel Lärm um Nichts

Unter großer Aufmachung und mit aufreizenden Ueberschriften verlesen, erschien in der polnischen Presse vor einigen Tagen eine Meldung von einer „provokatorischen deutschen Grenzverletzung“. Wie dies in Wirklichkeit war, sagt nachstehender Bericht:
Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur haben vorgestern elf berittene deutsche Schutzpolizisten bei Ruda (in der Nähe von Hindenburg) die polnische Grenze überschritten. Zur Feststellung des Sachverhalts nahmen heute deutsche und polnische Behörden-Vertreter eine örtliche Besichtigung vor, die ergab, daß an der betreffenden Stelle an der Seite des Weges, dessen Lauf die Grenze bildet, eine Ackerfurche liegt, die bei der Grenzfestlegung offenbar noch auf deutschem Gebiet entlanglag. Im Laufe der Zeit hat der Feldbanlieger Teile des Weges umgepflügt, so daß die Ackerfurche auf eine kurze Strecke auf polnisches Gebiet verschoben und dadurch die Grenze unübersichtlich wurde. Diese Furche ist von den Beamten, die in Reihensolonnen hintereinander ritten, benutzt worden. Sie sind von der wirklichen Grenze nicht weiter als höchstens 1/2 Meter auf polnisches Gebiet abgewichen.

Der Jerznt-Prozeß

Danzig, 11. Mai. (Eig. Telgr.)

Am Sonnabend wurde in Danzig in zweiter Instanz das Urteil im Prozeß gegen den Matrosen Jerznt von dem polnischen Dampfer „Kospernit“ gesprochen. Bekanntlich war Jerznt vor einigen Wochen wegen großer Zurechnung der Behörden verurteilt worden, da er angegeben hatte, von Hafentrosslern überfallen worden zu sein, während die Ermittlungen ergeben hatten, daß solch ein Ueberfall nicht stattgefunden haben kann. Durch dieses erstinstanzliche Urteil ließ sich bekanntlich der polnische Kommissar in Danzig dazu bewegen, aus Danzig abzureisen und die Demission einzulegen. Auf Drängen der internationalen Stellen hat man den Prozeß noch einmal aufgerollt. Aber auch in zweiter Instanz ist das Urteil der ersten Instanz bestätigt worden. Jerznt wurde somit zu 6 Wochen Arrest verurteilt. Ein Antrag auf Haftentlassung Jerznts ist abgelehnt worden, dagegen hat man eine Kaution von 1000 Danziger Gulden gefordert. Jerznt hat diese Kautionseinstellung abgelehnt. Von der Verteidigung ist beim Obersten Danziger Gericht Revision gegen das Urteil angemeldet worden.

Wer wird Frankreichs Präsident?

Pr. Berlin, 11. Mai. (Eig. Telgr.)

In Paris wird hin und her geraten, wer am 13. Mai zum Präsidenten der französischen Republik gewählt werden wird. Eine Monatschrift hat eine Probeabstimmung durchgeführt. Diese Probeabstimmung ist natürlich nicht maßgebend, da sie unter den Lesern der betreffenden Zeitung stattfand. Es ist jedoch interessant, zu verzeichnen, daß auch hier Briand den größten Teil der Stimmen auf sich vereinigt. An zweiter Stelle steht Doumer. Es folgen dann die anderen Kandidaten. So steht an fünfter Stelle Maginot und an zehnter Stelle Doumergue, der bisherige Präsident von Frankreich.

Einweihung eines deutschen Heldengedenksteines in Warschau

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 11. Mai.

Auf dem in Frühlingsgrün gehüllten deutschen Friedhof an der Peripherie Warschau-Powzki fand gestern mittag die erhebende Feier der Einweihung eines Gedenksteines für die im Weltkriege bei den Kämpfen um Warschau gefallenen oder dort gestorbenen deutschen Soldaten statt. Es war dies das erste deutsche Gedenkmoment, das seit der Wiedererrichtung Polens in den Grenzen des Staates eingeweiht wurde. Das Ehrenmal haben die Angehörigen der weit über 1000 auf dem Friedhof ruhenden deutschen Soldaten errichten lassen. Die Enthüllungsfestlichkeit wurde von dem deutschen Gesandten in Warschau, Herrn von Moltke, in Gegenwart von Vertretern der Regierung, des Warschauer Garnisonkommandos, der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und von Delegierten des Reichsverbandes für Kriegsgräberfürsorge und der in- und ausländischen deutschen Pressevertreter sowie unter starker Beteiligung der in Warschau ansässigen Deutschen vollzogen.

Der Gesandte hob in seiner zu Herzen gehenden klaren und offenen Rede die Bedeutung der Gedenkfeier hervor und betonte, daß die Errichtung des Gedenksteines nur durch das Zusammenarbeiten der polnischen mit den deutschen Behörden möglich gewesen sei. In den schweren Kämpfen im Winter 1914/15 hätten alle die hier schlafenden deutschen Krieger in tapferer Pflichterfüllung und Verteidigung der bedrohten Ideale und die des ganzen deutschen Vaterlandes im Kampf gestanden, für die eigen-

en des polnischen Volkes. Ueber ihre Gräber hinaus blüht ihnen dafür das Gedenken der eigenen Angehörigen und des gesamten deutschen Volkes.

Der Redner dankte den Vertretern der polnischen Behörden dafür, daß sie dieses Gedenken durch ihr Entgegenkommen bei der Errichtung des Denkmals ermöglicht haben und stellte das Denkmal in ihren Schutz. An dem schlichten, in seiner Form aber würdigen und eindrucksvollen Gedenkstein legte der deutsche Gesandte sodann einen Kranz in den Reichsfarben nieder. Auch die schwarz-weiß-roten Farben waren bei einer Kranzspende einer nationalen deutschen Stelle vertreten. Besonders eindrucksvoll war die Niederlegung eines großen Kranzes mit weißer Schärpe und weiß-rotem Blumenschmuck durch eine Abordnung des Warschauer Garnisonkommandos. Drei polnische Offiziere, darunter der Warschauer Garnisonkommandeur und ein Unteroffizier, legten den Kranz nieder und erwiesen schweigend in längerem Salut, den gefallenen Deutschen die Ehre. Auf dem Kranz der Offiziere waren in großen Lettern in polnischer Sprache die Worte zu lesen: „Der Soldatischen Pflichterfüllung zu Ehren“. Auf die Kranzniederlegung folgte eine geistliche Einweihung und mit dem Abhängen des Viebes: „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

In den Nachmittagsstunden legten die Delegierten des Reichsverbandes für Kriegsgräberfürsorge noch auf dem polnischen Militärfriedhof einen Kranz nieder.

Unruhen in Spanien

Zusammenstöße mit Monarchisten

(Telegr. unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 11. Mai.

Gestern fanden in Madrid Zusammenstöße zwischen Monarchisten und Republikanern statt. In einem monarchistischen Parteilokal wurde eine Wahlversammlung abgehalten, nach der eine Gruppe von Teilnehmern in vier Automobilen durch die Stadt fahren wollte, um Wahlausweise zu verteilen. Sie hatten eine Fahne mit den Farben der Monarchie bei sich und ließen Hochrufe auf die Monarchie und Niederrufe auf die Republik hören. Als eine andere Gruppe die Republik leben ließ, fielen die Monarchisten über sie her, und es entband eine Prügelei, zumal noch andere Leute hinzukamen. Schließlich wurden die Reizen der Wagen der Monarchisten zerschritten und die Wagen selbst in Brand gesetzt. Die im Parteilokal befindlichen Monarchisten konnten nachher unter dem Schutz der Polizei das Haus verlassen. Am Abend zog dann eine Menschenmenge vor die Redaktion der monarchistischen Zeitung „ABC“ und versuchte das Haus zu stürmen. Aus den Fenstern wurden Schüsse abgegeben, die mehrere Personen verletzten.

Nach Anbruch der Dunkelheit bildeten sich verschiedene Unzüge im Innern der Stadt. Der Verkaufsstos einer liberalen Zeitung wurde zerstört. Die Tagenschauspieler und Straßenbahnführer stellten zum Zeichen des Protestes den Verkehr ein. Man glaubt, daß sich aus diesem kleinen Streik ein Generalstreik entwickeln werde und daß schwerwiegende Ereignisse erwartet werden könnten, wenn es der republikanischen Regierung, die als sehr lau bezeichnet wird, nicht gelingt, das Temperament der beiden Seiten zu zügeln.

London, 11. Mai. (R.)

Ueber die Lage in Madrid liegt hier folgende Meldung von 12.30 Uhr nachts vor: Im Laufe des Abends hat die Lage ein sehr ernstes

Aussehen angenommen. Auf der Calle de Toledo sind drei Waffenläden geplündert worden, und die gestohlenen Schusswaffen wurden bereits gegen die Gendarmerie gebraucht. Es heißt, daß eine große Menschenmenge nach dem Verlassenaus der monarchistischen Zeitung „ABC“ unterwegs ist und die Absicht bekundet, das Gebäude, vor dem noch ungefähr 50 Gendarmen stehen, in Brand zu stecken.

Madrid, 11. Mai. (R.)

Bei der in den Räumen der Zeitung „ABC“ von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden einige Waffen gefunden. Daraufhin wurde, wie bereits gemeldet, die Schließung der Zeitung „ABC“ angeordnet und der Besitzer der Zeitung verhaftet.

Als der Finanzminister vom Balkon des Ministeriums des Innern an die auf der Puerta del Sol versammelte riesige Volksmenge eine Ansprache hielt, verwundete ein Mann einen neben ihm stehenden durch einen Revolverhieb schwer. Nachdem sich die hierdurch hervorgerufene Panik gelegt hatte, wurde der Täter von der Menge gefolgt, bevor Polizei eingreifen konnte.

Madrid, 11. Mai, 2 Uhr früh. (R.)

Nach einer Meldung der Agentur „Fabra“ sind die Plünderungen von einigen Waffenläden durch Gruppen von Kommunisten erfolgt, die mit Haken ausgerüstet waren. In der Toledo-Straße sei es zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Gendarmerie gekommen. Polizei und Gendarmerie hätten die strategisch wichtigen Punkte der Stadt besetzt.

Paris, 11. Mai. (R.)

Der spanische Innenminister hat nach einer Savas-Meldung die Zahl der während der gestrigen Vorfälle verletzten Personen mit 7 angegeben, von denen 3 schwer verletzt seien. Die Erregung der Menge gegen die Monarchisten hatte sich auch in später Abendstunden nicht gelegt. Gegen 10 Uhr waren noch mehr als 10 000 Personen vor dem Gebäude der Zeitung „ABC“ versammelt. Rufe, wie „Nieder die Monarchisten!“, „Nieder Berenguer!“, „Tod der Zivilgarde!“ wurden immer wieder ausgestoßen. Bei der Plünderung eines Waffenladens wurden mehrere Personen durch eine Polizeistreife verhaftet. Die strategischen Punkte der Stadt sind von Polizeimannschaften besetzt.

Mißverstehen oder böser Wille?

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten)

Es ist weder eine einseitige noch eine falsche Feststellung, wenn man behauptet, daß die Wilsonsche Friedensbotschaft mit all ihren hochklingenden Worten vom „ewigen Frieden“, „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ u. a. m. der Welt weder den erhofften ewigen Frieden, noch den Völkern und allen ihren Teilen das ersehnte Selbstbestimmungsrecht gebracht hat. Man geht wohl auch nicht fehl in der Annahme, daß die ehrlichen Friedensbemühungen und der tiefen Friedenswille, wie wir ihn doch hier und da in dem nachkriegszeitlichen Europa antreffen, in der Hauptsache den Schrecken des Kriegserlebnisses entspringen, nicht aber den Theorien, die man fern in dem plutokratischen Amerika, das am Kriege so unendlich viele Milliarden verdient hat, aufgestellt hat.

Jede verantwortungsbewußte und ernsthafteste Politik kennt keine nur einen Weg: den des friedlichen Zusammenlebens mit dem Nachbar-auf-gleichberechtigtiger Grundlage. Unflug und auf Sand gebaut ist die Politik, die die starken Kräfte, die in jedem Volk liegen, mit allen Mitteln niederzuhalten versucht, die ein großes Volk im eigenen Staate zu einem Heloten der anderen Völker erklären will. Denn das Rad der Weltgeschichte steht nie still, und was heute unten ist, kann irgendwann einmal wieder oben sein.

Jede wahre Friedenspolitik muß sich auf das tiefe Verständnis des gesamten Volkes für die Not und die Bedrängnis des Nachbarn stützen, mit dem man in Frieden leben will. Für dieses Verständnis ist es im Volke zu sorgen, die breiten Massen aufzuklären, ist Aufgabe derjenigen Kreise, die durch Wissen und Beruf einen solchen Einblick in die Dinge haben, der ihnen ein klares Urteil ermöglicht. Wenn aber selbst diese Kreise die große Sünde begehen und ihr Wissen mißbrauchen, nicht nur nicht dem Frieden dienen, sondern in den Ohnmachtskrämpfen des Nachbarn die Muskelanspannung zum Angriff erblicken wollen, wie kann es da um die Friedenseinstellung der weniger aufgeklärten großen Volksmassen bestellt sein, wie ist es da um den Rückhalt bestellt, den die Friedenspolitik einer jeden Regierung im Volke haben muß?

Der Verband der polnischen Wirtschaftler und Statistiker in Warschau — eine Organisation, die unter den wissenschaftlichen Vereinigungen Polens mit an erster Stelle steht — veranstaltete am 20. April und am 4. Mai d. J. einen Ausspracheabend über die wirtschaftlichen Hintergründe der deutschen Revisionspolitik. Dieses Thema ist fürwahr des Schweißes der Edlen wert. Auch jeder wissenschaftlich nicht vorgebildete Wirtschaftler oder auch nur politisch interessierte Durchschnittsbürger weiß, welches die wirtschaftlichen Hintergründe und Ziele Deutschlands sind. Da ist ganz entschieden an erster Stelle der Kampf gegen die Tributlasten zu nennen, die Deutschland noch auf Jahrzehnte hinaus an seine ehemaligen Kriegsgegner zu entrichten hat. Diese Tributlasten machen jährlich eine Summe von rund 2 Milliarden Floty und damit etwa 50 Prozent mehr, als der gesamte Staatshaushalt Polens an Ausgaben vorzieht. Eine solche Summe allein muß Deutschland jährlich ohne jede Gegenleistung auf verlorenes Konto schreiben.

Weiterhin konzentriert sich die Bemühung Deutschlands um eine Revision des Versailler Diktates auf eine Aenderung der Bestimmung, die es dem österreichischen Brudervolke trotz der Wilsonschen These vom Selbstbestimmungsrecht aller Völker verbietet, die wirtschaftliche und politische Vereinigung mit dem Deutschen Reich zu vollziehen.

Es ist schwer für die Politiker fremder Völker, sich für alle diese deutschen Forderungen einzusehen. Man kann durchaus verstehen, wenn über die mehr oder weniger große Dringlichkeit dieser wirtschaftlichen und politischen Notstände die Ansichten bei den Deutschen feindselig oder doch zumindest nicht freundlich geäußert werden.

Von der deutschen Wirtschaftskatastrophe, die bisher 5 Millionen Arbeiter, also annähernd ebenso viel wie das ganze belgische Volk an Menschen zählt, auf die Straße geworfen hat, von allen anderen Lasten, die eine Folge des Versailler Diktates sind und Deutschland zu ersticken drohen, hat man auf den Ausspracheabenden der Gesellschaft der polnischen Wirtschaftler und Statistiker nicht gesprochen. Man hat vielmehr festgestellt, daß die Deutschen bei Aufrollung der Frage der Not ihrer Ostprovinzen nicht an die Not dieser Provinzen denken, sondern lediglich die Absicht haben, ganz Polen von sich abhängig und zur Domäne ihrer Kolonisation und Handelspolitik zu machen.

Mit einer Ansicht, die die verzweifeltsten Anstrengungen des Deutschen Reiches, den Zusammenbruch des Jahres 1918 mit allen seinen Folgen zu überwinden, als imperialistische Bestrebungen hinstellt, kann man nicht diskutieren. Man braucht weder Reichsdeutscher noch Deutschlandfreund zu sein, um die Absurdität solcher Gedankengänge einzusehen, man braucht nur ehrlich Frieden und Verständnis zwischen den Völkern anzustreben, um das Mißverständnis oder den bösen Willen zu fühlen, der aus solchen Feststellungen spricht.

„Imperialistische Beweggründe.“ Vor gar nicht langer Zeit, es ist etwa 2 Jahre her, wurde von Anhängern des Regierungslagers die sogenannte „Legion der Großmachtentwicklung Polens“ gegründet.

„Legion der Großmachtentwicklung Polens“ gegründet. Die Vereinigung gibt die Zeitschrift „Mocarstowicie“ heraus, in deren Nummer 7 vom Jahre 1930 zu lesen ist: „In Wahrheit ist der Krieg immer der Ausbruch der erhabendsten menschlichen Gefühle und Taten.“ Der Krieg schadet nicht nur nicht der Kultur, sondern ist eigentlich der einzige schaffende Faktor. — Polen hat in Verantwortung auf die verstärkten Gelüste Deutschlands die Gdinger Festung gebaut und beendet gegenwärtig die große Verkehrslinie Opatowitz—Ostsee. Das sind Schwere und Speis unserer wirtschaftlichen und eventuell auch unserer politischen Möglichkeiten. Sie sind jedoch im gegenwärtigen Augenblick für uns nicht mehr ausreichend, und die Möglichkeiten einer Erweiterung unseres Besitzstandes an der Ostsee und in Ostpreußen muß ernsthaft von uns in Erwägung gezogen werden.

Dr. Curtius vor der Auslandspresse

Die Verfälschung der Zollunion — Ansprache des Nuntius Orsenigo

Gegen die falschen Ausdeutungen bestimmter Auslandsstrenge sprach Sonnabend auf dem Bankett des Berliner Vereins der Auslandspresse Reichsaussenminister Dr. Curtius nach den Begrüßungsreden und gab zunächst seiner Genugtuung über das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen der ausländischen Presse und der Reichsregierung lebhaften Ausdruck. Er machte dabei Vorschläge für eine Wiederbelebung der in letzter Zeit vernachlässigten regelmäßigen Veranstaltungen zu gemeinsamer Aussprache.

An das Tatsächliche müsse man sich halten, wenn man die Gefahr vermeiden wolle, eine Verfälschung des wirklichen Sachverhalts herbeizuführen. Das gelte auch von dem naheliegenden Beispiel der deutsch-österreichischen Zollunion, bei deren Beurteilung das Ausland vielfach von falschen Vorstellungen ausgegangen sei.

Die Vorwürfe über die Form des Vorgehens der deutschen und österreichischen Regierung bei der Veröffentlichung des Planes wies der Reichsaussenminister entschieden zurück. Er legte, wie schon in seiner Reichsratsrede, erneut dar, daß beide Regierungen unmitttelbar nach Erzielung eines Einverständnisses auch über die Richtlinien die anderen Regierungen in vollem Umfange unterrichtet hätten.

Er begrüßte Briands Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes. Die wirtschaftlichen Mängel, die Desterreich getrieben hätten, seien von dem österreichischen Vizekanzler in den letzten Tagen eingehend dargestellt.

Deutschland lände unter der Geißel der fürchterlichsten Arbeitslosigkeit und dem Druck schwerster Reparationen. Abjag für die Arbeit, Markterweiterung sei das Ziel, das es anstrebte. Die Auffassung, daß Wirtschaft mit dem Plane verfolgt werde, zeuge von völliger Verstandnislosigkeit für die Lage der beiden Volkswirtschaften.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs werde durch die in den Richtlinien vorgezeichnete Verfassung der Zollunion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Verletzung der Verträge und des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 vorläge, sei von den Gegnern des Planes bisher nicht erörtert worden. Die österreichische und die deutsche Regierung seien in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundsrates hierüber entgegen. Natürlich gehe es nicht an, die Rechtsfrage durch Erwägungen wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit und politischer Wünsche zu verunkeln.

Die deutsche Delegation werde ebenso wie die österreichische in Genf alle anderen Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen. Er, der Reichsaussenminister, habe wiederholt seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß neben regionaler Verständigung zusammenfassende

Deutschlands im Osten beendet! Es ist lediglich eine Frage der Zeit, die Vertreibung der Deutschen nach dem Westen schnell und gründlich durchzuführen.“ In dieser Tonart geht es noch seitenlang weiter, man fordert ganz Hinterpommern, das ganze deutsche Mittel- und Oberschlesien und vieles andere mehr.

Sicherlich ist das nicht offizielle Politik. Aber es ist immerhin die Schaffung der Grundlage für eine bestimmte politische Richtung, die dem Frieden — ach, sofern steht. Wenn aber Wissenschaftler, die unbedingt nüchtern und sachlich sein müssen, wie beispielsweise Wirtschaftler und Statistiker sich nicht zu realem Denken und zur Ehrlichkeit der Materie und sich selbst gegenüber ausschwingen können, wie soll es da anders um die Volksmeinung bestellt sein? Bedauerndswert ist die Regierung, die sich in ihren Bemühungen um den Frieden auf solche Grundlage in ihrem Volke stützen muß. Und wenn eben jetzt aus Warschau General Kasprzycki und Ministerialrat Komarnicki nach Genf abgereist sind, um an den Sitzungen des Komitees für Ausarbeitung des Projektes einer Konvention zur Vorbeugung des Krieges teilzunehmen, wie werden sie ihre Arbeiten in Einklang bringen mit dem, was daheim Gelehrte und Angelehrte aller Schichten dem eigenen Volke mit einigem Erfolg einzureden versuchen?

Pläne für zentrale Aufgaben erwünscht wären. Er bedauere nur, daß das französische Gegenprojekt der deutschen Regierung nicht auch bereits zugänglich gemacht wäre, wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahestehenden Länder.

Zum Schluß appellierte der Reichsminister an die Loyalität der ausländischen Presse und bat sie, die Welt über die Anstrengungen und wahren Absichten der deutschen Regierung zur Ueberwindung der ungeheuren Notlage Deutschlands und zur Bänderung der europäischen Krise aufzuklären. Gleich weit entfernt von Utopie und Radikalismus strebe die Reichsregierung entschlossen und besonnen eine Besserung der Gesamtlage des deutschen Volkes an und sehe sich gleichzeitig für weitestgehende Kooperation mit den anderen Völkern ein. Deutschland sei auf das stärkste an einem friedlichen Ausgleich aller Spannungen, einer Hebung der Wirtschaftslage in der ganzen Welt und einer fortgeschrittenen gleichberechtigten Entwicklung der Völker interessiert.

An dem Bankett des Vereins der ausländischen Presse im Hotel Adlon nahmen neben dem Reichskanzler verschiedene Reichsminister, der preussische Ministerpräsident und andere Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Oberbürgermeister von Berlin, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps sowie Vertreter der deutschen Presse teil.

Der Vorsitzende des Vereins, Blozjil, leitete seine Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten ein, worauf die Festversammlung stehend die erste Strophe des Deutschlandliedes sang. Der Redner gab seiner besonderen Freude über das Erscheinen des Reichskanzlers sowie des preussischen Ministerpräsidenten, des Oberbürgermeisters von Berlin und des Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Franz von Wendelssohn, Ausdruck. Er gedachte weiter des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann sowie des jetzigen Kardinalstaatssekretärs Pacelli und hob dann hervor, daß der Verein der ausländischen Presse in diesen Wochen ein Vierteljahrhundert alt geworden sei. Im großen und ganzen könne man feststellen, daß der Verein bei der Wahrung berufener Interessen nicht selten das nötige behörliche Verständnis gefunden habe.

Nach der oben im Auszuge wiedergegebenen Rede des Reichsaussenministers nahm

Nuntius Orsenigo

das Wort und dankte im Namen des diplomatischen Korps für die Einladung. Er führte u. a. aus: Meiner Ueberzeugung nach erwachsen in diesem letzten Jahrzehnt der Berufsarbeit der Journalisten die schwersten Hemmnisse aus jener internationalen Spannung, die als unvermeidliche Kriegsauswirkung auch heute noch über den Völkern lastet. Heute mehr als je ist es Berufspflicht des Journalisten, sein innerlichstes Gewissen auf den Gedanken der Gerechtigkeit und des Friedens einzustellen, um dann diese seine Geisteshaltung in unermüdlicher Arbeit seinen Lesern einzuführen. So wird, meine sehr verehrten Damen und Herren von der Presse, durch Ihr Verdienst eine von der Gerechtigkeit durchdrungene und im Geiste des Friedens erzeugte öffentliche Meinung sich immer noch den hehren Idealen universalen Brüderjuns orientieren, so daß der Krieg eines — hoffentlich nicht zu fernem — Tages dastehen wird als ein überalterter Ausdruck einer überwundenen Kulturperiode, als ungeeignetes Rechtsmittel, zu dem niemand mehr wird seine Zuflucht nehmen können.

Der Vorsitzende Blozjil nahm darauf das Wort zu einer kurzen Schlussansprache, in der er den Erschienenen und den Rednern dankte und

u. a. betonte: Der Auslandskorrespondent muß sein Vaterland lieben und darüber hinaus jedem anderen Volke die Achtung zollen, welche es verdient. Er soll Charakter genug besitzen, seinen Posten anzunehmen in einem Lande, für das er diese Achtung aufzubringen nicht imstande ist.

Die Vorbereitungen für Genf

Pr. Berlin, 11. Mai. (Eig. Telegr.)

Das Reichskabinett wird heute zu einer Sitzung zusammentreten, in der Dr. Curtius die Pläne der deutschen Regierung für die bevorstehende Genfer Tagung darzustellen wird. Bekanntlich hat der Reichsaussenminister schon in einer Rede im Klub der auswärtigen Presse dargelegt, daß die deutsche Regierung die Neuherausgabe der Zollunion allein wirtschaftlichen Charakter trage, für sehr wichtig halte. Augenscheinlich wird nun die deutsche Delegation an diesen Satz Briands anknüpfen und sich in der Lage sehen, durchzuzeigen, daß die Diskussion über die Zollunion auf rein juristische und wirtschaftliche Fragen beschränkt wird.

Die wirtschaftliche Erörterung der Zollunion findet zunächst vor dem Europakomitee statt, dessen erste Sitzung am Freitag vormittag beginnt. Die deutsche Delegation wird bei dieser Diskussion vor allem darauf hinweisen, daß der Zollvertrag der erste Versuch sei, die bestehenden Zollgrenzen in Europa zu vermindern, und daß ein wesentlich geschlosseneres Wirtschaftsgebiet geschaffen würde mit allen Vorteilen, die sich daraus auch für die Nachbarstaaten ergeben müßten. Die deutsche Delegation wird auch wahrheitsgemäß nachweisen können, daß das Briandsche Gegenprojekt eher eine Ergänzung als ein Ersatz der Zollunion sei.

Zu der Debatte soll immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Zollunion durchaus nicht gegen die bestehenden Verträge verstohe. Die Delegation wird am Mittwoch um 12 Uhr nachts nach Genf abreisen. Für Donnerstag nachmittag ist eine Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Henderson vorgesehen. Dr. Schober wird früher in Genf eintreffen, um die Diskussion für die Zollunion vorzubereiten.

Die Juristen des Foreign Office zur Zollunionsfrage

Paris, 11. Mai. (R.) Ueber die offizielle Stellungnahme Englands zum deutsch-österreichischen Problem schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“, die Juristen des Foreign Office, die von der Regierung um ihre Ansicht befragt worden seien, hätten einen Bericht eingereicht, aus dem sich ergebe, daß man unmöglich feststellen könne, ob der deutsch-österreichische Plan eine Verletzung des Finanzprotokolls von 1922 darstelle, das Oesterreich verpflichtet, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren. Eine Entscheidung hierüber, so bemerken die Juristen, würde vielmehr den Wirtschaftlern zustehen. Diese jedoch erklärten es für unwahrscheinlich, daß der Völkerbundstat das Gutachten des Haager Gerichtshofes noch einholen werde, der nichts eiligeres zu tun haben würde, als sich für unzuständig zu erklären. Man erwarte zur Lösung der Schwierigkeiten viel eher eine „freundschaftliche Zusammenkunft“ von Dr. Curtius und Dr. Schober mit Briand, Henderson und Grandi. Zweifellos werde Deutschland Bedingungen, und zwar harte Bedingungen stellen, wenn es einwillige, seinen Plan etwas zu zügeln, Bedingungen, wie Revision des Young-Planes, Streichung eines beträchtlichen Teils der deutschen Schulden, ohne von wichtigen Konzeptionen für die Abrüstungskonferenz zu sprechen.

Eine Rede Brüning's

Pr. Berlin, 11. Mai. (Eig. Telegr.)

Reichskanzler Brüning hat ab Sonnabend abend in einer Versammlung des Zentrums in Kloppeuburg eine Rede gehalten, in der er auf alle wichtigen in- und außenpolitischen Ereignisse einging. Brüning ging vor allem scharf gegen die Rechtsparteien vor. Er sagte hierbei, wenn man sozusagen wirtschaftliche Experimente in einem Laboratorium machen könnte, dann wäre er gewiß derjenige gewesen, der schon früher die Rechte einmal hätte regieren lassen. Er gehe aber seinen klaren sachlichen Weg und schiele weder nach links noch nach rechts. Man müsse dafür sorgen, daß ein wirklich schaffender Teil des deutschen Volkes von der produktiven Arbeit nicht gegen seinen Willen ausgeschlossen werde, und man müsse alles unternehmen, um die Kaufkraft wiederherzustellen. Es solle ein Finanzplan dem deutschen Volke verkündet werden. Aus bestimmten Gründen sei man noch nicht mit den entsprechenden Maßnahmen hervorgetreten. Darin liege keine Angst, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen.

Zu der Außenpolitik sagte der Reichskanzler, man könne die Reparationsfrage nicht anschieben, bevor man das eigene Haus in Ordnung gebracht habe. Zum Schluß bedauerte er, daß eine so rein wirtschaftliche Frage, wie die deutsch-österreichische Zollunion, die politischen Temperamente so habe entbrennen lassen. Er sei durchaus für eine vollkommene Friedenspolitik. Das Wort Krieg müsse überhaupt verschwinden. Aber das Vertrauen in der Welt könne nur durch die Verbreitung der Erkenntnis gestärkt werden, daß man Gerechtigkeit auch für den Unterdrückten gelten läßt.

Die Kritik, die seinen Worten folgen werde, scheue er nicht, seine Politik sei eine Politik des Ernstes und der Sachlichkeit.

Ausschneiden!

Was bringt der neue Fahrplan?

(Fortsetzung.)

Posen—Ditrowo—Herbn Rowe (Kattowiz).
Auf der Strecke Posen—Lemberg ist der Schnellzug Nr. 408 50 Minuten später gelegt worden (Posen ab 11,05 Uhr nachts), der Schnellzug Nr. 407 24 Minuten später (Posen an 7,03 Uhr morgens), mit unmittelbarem Anschluß an den Zug Nr. 332 nach Graudenz und Bromberg.
Der Schnellzug Nr. 408 wird schon am 14. Mai um 11,05 Uhr abgehen.

In den Schnellzügen 408/407 sind vom 15. Mai direkte Wagen 1. und 2. Kl. nach Krynica, Truszwice und Zakopane vorgesehen. Außerdem wird in den erwähnten Zügen ein Schlafwagen auf der Strecke Posen—Warschau mit Umsteigen in Ostrowo aus den in die neuen Schnellzüge 502/501, die auf der Strecke Warschau—Breslau (Genf) fuhrten, gefügt werden.

Der Schnellzug Nr. 1406 auf der Strecke Gdingen—Kraflau wird 21 Minuten später aus Posen abgehen (Posen ab 1,41 Uhr nachts) und zurück Zug Nr. 1405 10 Minuten früher ankommen.

Die bisherigen Personenzüge 434/433 auf der Strecke Kraflau—Posen—Bromberg werden beträchtlich beschleunigt, indem die Geschwindigkeit erhöht und die Aufenthaltzeit nur auf die wichtigeren Zwischenstationen zwischen Posen und Ostrowo beschränkt werden.

Die erwähnten Züge werden direkt von Kraflau nach Gdingen bzw. Hela und zurück verkehren, und zwar in Richtung Gdingen unter Nummer 1415/1414 (Posen an 8,30 Uhr abends, Posen ab 9,15 Uhr) und zurück unter Nummer 1413/1416 (Posen an 9,07 Uhr morgens, ab 9,37 Uhr).

Auf der Strecke Ostrowo—Kattowiz und zurück sind die beiden direkten Zugpaare in folgendem Fahrplan belassen worden: Zug Nr. 32 (Ostrowo an 5,03 Uhr morgens), Zug Nr. 38 (Ostrowo ab 6,25 Uhr abends). Dieser Zug ist bisher von Kempen abgegangen. In Ostrowo erlangt er direkten Anschluß an den beschleunigten Zug Nr. 530 (Posen ab 4 Uhr nachm.), zurück Zug Nr. 31 (Ostrowo an 11,28 Uhr mittags) mit Anschluß an den beschleunigten Zug Nr. 525 (Posen an 1,52 Uhr) und Zug Nr. 33 mit Ankunft in Ostrowo etwa 2 Stunden früher als nach dem bisherigen Fahrplan (Ostrowo an 12,04 Uhr nachts) mit Anschluß in Ostrowo an den neuen Zug Nr. 513 aus Warschau (Posen an 2,83 Uhr).

In der Uebergangsnacht vom 14. zum 15. Mai wird der Personenzug Nr. 33 von der Station Garkary nach einem Sonderfahrplan fuhrten: Garkary ab 12,06 Uhr nachts, Ostrowo an 1,47 Uhr, d. h. 5 Minuten früher als nach dem alten Fahrplan.

Die bisherigen direkten Züge auf der Strecke Posen—Kempen und zurück Nr. 26/25 sind in beiden Richtungen um etwa 2 Stunden verlegt worden: Kempen ab 5,30 Uhr morgens, Posen an 9,16 Uhr, zurück Posen ab 6,30 Uhr abends, Kempen an 10,16 Uhr.

Posen—Lissa—Kattowiz.
Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Geschwindigkeit und der Abkürzung der Haltezeiten sind die Fahrzeiten aller Züge um 15—20 Minuten gekürzt worden. Außerdem ist der Fahrplan an die übrigen Anschlüsse mit unbedeutlichen Abweichungen vom bisherigen angepaßt worden.

In der Uebergangsnacht vom 14. zum 15. Mai wird zum ersten Male der Zug Nr. 729 (Posen ab 11,55 Uhr nachts) in Betrieb gesetzt.

Posen—Wongrowiz—Bromberg.
Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Geschwindigkeit auf dieser Linie bis zu 60 Kilometer die Stunde und im Hinblick auf die Anschlüsse hat der Fahrplan unbedeutende Abweichungen in

Die nächste Stadtverordnetenversammlung
findet am Mittwoch zur gewohnten Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Herabsetzung der Arbeiterlöhne, Uebernahme der Garantie für das Handwerkerheim, die im Budget für das Jahr 1931/32 von der Wojewodschaftskammer vorgenommenen Veränderungen und die Bewilligung von Nachtragsgeldern für den Bau eines neuen Waisenhauses.

Kleine Pofener Chronik

em. Zur Enthüllungsfest des Wilson-Denkmal, welche am 4. Juli d. J. stattfinden, kommt nach Posen der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Willys, der die Vereinigten Staaten repräsentieren wird.

em. Glowno erhält elektrisches Licht. Die hiesige Elektrische Zentrale hat mit den Vorarbeiten begonnen, um den Vorort Glowno an die hiesige Zentrale anzuschließen. Mit begreiflicher Freude wird von den Einwohnern, vor allen Dingen den Fabrikbesitzern Glownos, die Arbeit verfolgt.

em. Verhollten. Die 22jährige Tochter des Landwirts Rudolf Schoenfeld aus Czmonia, Kr. Schreda, begab sich am 8. d. Mts. auf das Feld und kehrte nicht wieder. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens blieben ohne Erfolg. Es wird gebeten, die Polizei zu benachrichtigen, falls das Mädchen gesehen wird.

em. Messerhelden. In der Lazarusstraße (ul. Marij. Kosza) wurde Anton Ratajczak aus Plewisch von zwei jungen Leuten überfallen, welche ihm zwei Messerliche in den Bauch verletzten. Der Arzt der Berufsschule ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus an. Die Ursache des Ueberfalls ist unbekannt.

em. Geizhaken. Auf dem Schloßberg (Góra Pięknego) wurden in dem Geträufel drei Beutel mit Wäsche und allerlei andere Gebrauchsgegenstände im Werte von 3000 Zloty gefunden. Die Sachen rührten anscheinend von einem Einbruchsdiebstahl her.

Aufbewahren!

der Abfahrtszeit der Züge von den Anfangsstationen und der Ankunft auf den Endstationen erfahren. Dabei ist die Fahrzeit der Züge zwischen Posen und Bromberg um etwa 30 bis 40 Minuten gekürzt worden.

Posen—Drahtmühle. Kottietnica—Samter—Birbaum.

Der Lauf der Züge auf der Strecke Posen—Drahtmühle ist um etwa 25 Minuten beschleunigt und der Fahrplan an die Anschlüsse in Kreuz und Posen angepaßt worden. Im Zusammenhang damit wird Zug Nr. 4131 aus Posen 35 Minuten früher abgehen (Posen ab 5 Uhr morgens). Dieser Zug erlangt in Kreuz Anschluß an den beschleunigten Zug nach Stettin und weiter über Pafeswald an den beschleunigten Zug nach Dänemark und Schweden.

Auf der Strecke Posen—Samter—Chruppko ist das neue Paar der Triebwagenzüge 1943/1944 (Posen ab 1,30 Uhr mittags, Posen an 4,50 Uhr nachm.), dann von Posen nach Birbaum über Samter die direkten Motorzüge Nr. 1945 (Posen ab 4,42 Uhr nachmittags) und zurück Nr. 1946 (Birbaum ab 7,41 Uhr abends, Posen an 10,07 Uhr).

Die Züge Nr. 2035/2034 (Posen ab 9 Uhr abends) sind direkt nach Birbaum über Kottietnica und zurück (Posen an 8,02 Uhr abends) eingeführt worden. Der Fahrplan der Züge auf der Strecke Kottietnica—Birbaum und Samter—Birbaum ist außerdem den Anschlüssen an die Züge auf der Strecke Posen—Drahtmühle angepaßt worden. Im Zusammenhang damit ist der Fahrplan des Zuges Nr. 1936 um eine Stunde später gelegt worden (Birbaum ab 4,17 Uhr nachmittags).

Im Zusammenhang mit der Durchleitung des Zuges Nr. 2034 direkt nach Posen (Birbaum ab 6 Uhr nachmittags — 3 Stunden später) ist, um der Schulpflicht die Rückkehr zu ermöglichen, auf der Strecke Birbaum—Pinne ein neuer Zug Nr. 2042 (Birbaum ab 1,55 Uhr) und zurück Zug Nr. 2043 (Pinne ab 2,45 Uhr nachmittags) eingeführt worden.

Lissa—Ostrowo. Zduń—Krotoschin—Ostrowo (Warschau).

Im neuen Fahrplan sind die bisherigen direkten Züge von Warschau nach Lissa und zurück Nr. 517/518 (Lissa an 8,44 Uhr morgens, ab 8,25 Uhr abends) nicht vorgesehen. Dagegen ist ein neues Paar Nr. 1128/1121 eingeführt worden, mit Anschluß in Ostrowo an die Züge 515/516, die bei der Linie Posen—Stalmierzyce erwähnt sind. Zug Nr. 1128 wird von Lissa um 10,20 Uhr abends abgehen und um 8,10 Uhr morgens in Warschau eintreffen. Nach diesem Fahrplan geht er bereits am 14. Mai zum ersten Male von Lissa ab. Rückzug Nr. 1121 Abfahrt aus Warschau um 9,45 Uhr abends und Ankunft in Lissa um 7,16 Uhr morgens. Außerdem ist ein neuer Zug Nr. 1124 vorgesehen (Lissa ab 9,28 Uhr, Ostrowo an 11,43 Uhr) mit Anschluß in Ostrowo nach Posen und Kattowiz. Aus Ostrowo sieht der Fahrplan den neuen Zug Nr. 1123 (Ostrowo ab 9,15 Uhr vormittags, Lissa an 11,32 Uhr) mit Anschluß an den Kurier nach Posen vor. Der bisherige Zug Nr. 1125 wird aus Ostrowo eine Stunde früher abgehen (Ostrowo ab 1,20 Uhr mittags, Lissa an 3,28 Uhr).

Im Zusammenhang mit dem veränderten Fahrplan der Züge und der Aufhebung des Zuges Nr. 1126 (Abfahrt aus Lissa um 11,25 Uhr mittags) werden auf der Strecke Lissa—Kröben die Vorortzüge Nr. 1144/1145 mit Kurs an Arbeitstagen vorgesehen (Lissa ab 12,10 Uhr mittags, Kröben ab 1,12 Uhr mittags). Außerdem in den Nachmittagsstunden Zug Nr. 1146/1147 (Lissa ab 6,05 Uhr nachmittags, Kröben ab 7,08 Uhr abends).

Auf der Strecke Ostrowo—Krotoschin wird der Zug Nr. 1129 (Ostrowo ab 12,05 Uhr nachts) nicht verkehren, dafür werden die lokalen Morgenzüge Nr. 1141/1142 eingeführt, die an Schultagen fuhrten (Ostrowo ab 6,40 Uhr morgens, Krotoschin ab 7,45 Uhr morgens).

Auf der Strecke Breslau—Warschau werden die bisher fuhrten Züge Nr. 1101/1102 nicht fuhrten, dagegen werden neue direkte Züge aus Warschau über Zduń nach Breslau vorgesehen: Nr. 501/504 und zurück Nr. 503/502 (Warschau ab 12,20 Uhr nachts, Krotoschin an 5,42 Uhr, Breslau an 8,06 Uhr und zurück Breslau ab 10,08 Uhr abends, Krotoschin ab 12,42 Uhr, Warschau an 6,08 Uhr).

In diesen Zügen werden in der Sommerzeit direkte Wagen erster, zweiter und dritter Klasse auf der Strecke Warschau—Genf und in der Winterzeit vom 5. Oktober auf der Strecke Warschau—München und zurück geführt werden. (Fortsetzung folgt.)

Schweres Autounglück

× Posen, 10. Mai. Am Sonnabend, dem 9., unternahm Herr Josef Draheim aus Posen mit Gattin und Sohn in seinem Auto, welches von einem Chauffeur gelenkt wurde, eine Fahrt in Richtung Bromberg. Gegen 1 Uhr mittags waren sie auf der Chaussee Wongrowiz—Gzin. Plötzlich sah die Landarbeiter, daß das heranfahrende Auto leicht schlingerte. Ca. 500 Meter weiter, gerade an der Stelle, wo die Chaussee einen ca. 1 1/2 Meter breiten Kanal kreuzt, verlor plötzlich der Chauffeur die Gewalt über die schwere Buick-Limousine, die unter Mitnahme eines Chauffeures die hohe Föschung herunter in den Kanal raste. Das Auto überschlug sich, blieb auf der Seite liegen und fing Feuer. Nur dem herzhafte Zugreifen der in der Nähe arbeitenden Leute und dem Glück, daß der Benzintank bis zur Hälfte im Wasser lag, ist es zu danken, daß die Insassen vor dem Verbrennen gerettet wurden.

Das Auto selbst ist ausgebrannt. Sämtliche Insassen wurden auf das in der Nähe befindliche Gut Greziny gebracht, wo ein Arzt und die evangelische Gemeindepfängerin aus Golantsch die erste Hilfe leisteten. Der Chauffeur ist inzwischen verstorben, während Frau Draheim noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Herr Draheim und der Sohn, die hinten im Auto gesessen haben, scheinen keine ernstlichen Verletzungen davongetragen zu haben. Jedoch wurden die Verletzten sofort per Auto nach Wongrowiz ins Krankenhaus geschafft.

Pfarrer Otto Möller in Potsdam

Weiten Kreisen unseres Gebietes ist Name und Tätigkeit von Pfarrer Otto Möller von seiner langen Wirksamkeit im Pofener Kirchengebiet her gut bekannt. Von November 1909 bis zum 1. Januar 1917 führte Pfarrer Möller die Geschäfte des Provinzialvereins für Innere Mission, nachdem er vorher das Pfarramt in Neustadt bei Pinne verwaltet hatte. In der ersten Zeit der Geschäftsführung von Pfarrer Möller erlebte die Arbeit der Inneren Mission im Pofener Lande ein reiches Aufblühen. Er widmete sich daneben auch in besonderer Maße der Arbeit der evangelischen Frauenhilfe, die ebenfalls an Umfang zunahm, und der evangelischen Jungmädchenarbeit und war Schriftführer beider Verbände. Er war noch nicht 61 Jahre alt, als er nach langem schweren Leiden am 1. Mai heimging. pz.

Nach dem Gewitter

× Posen, 11. Mai. Das Unwetter, das am 7. d. Mts. unsere Provinz heimuchte, hat auf dem Lande umfangreichen Schaden angerichtet. Bei Gnesen schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Paul Pfeiffer in Jantowo Dolne ein. Das Feuer wurde von der Scheune auf einen Schuppen übertragen, der aber gerettet werden konnte. In der Scheune befanden sich eine Dresch- und eine Häckselmaschine, so daß der Schaden beträchtlich ist. Er beträgt wahrscheinlich etwa 10 000 Zloty, ist aber durch Versicherung gedeckt.

In der Umgebung von Wreschen schlug der Blitz in das Wohnhaus von Herrn Ludwik Janowski in Gorzyce ein. Pferde- und Kuhstall sowie ein Schwein sind mitverbrannt. Bei den Rettungsversuchen erlitt Frau Janowska Brandverletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind. Der Schaden beträgt etwa 5000 Zloty.

In Ujazd, Kreis Schreda, wurde der Getreidebohrer des Provinzialrichters Skisliki ein Opfer des Unwetters. Der Schöber brannte vollständig nieder. Der Schaden wird mit 3000 Zloty geschätzt. Leider war der Schöber nicht versichert.

Kawitsch

□ Silberhochzeit. Am morgigen Dienstag, dem 12. d. Mts., feiern der frühere Kaufmann Otto Ziegler und Frau Agnes geb. Lieberherr, das silberne Hochzeitsfest. Diese Familienfeier gibt besonderen Anlaß, uns der großen Verdienste zu erinnern, die sich Herr Otto Ziegler bei der Gründung und Entwicklung des hiesigen Privatgymnasiums erworben. So ist es seiner Initiative zu verdanken, daß der hiesige Schulverein gegründet wurde und die Umgestaltung des Privatgymnasiums Mahler in ein Privatgymnasium gescheit ist.

□ Hypothekenauftrag. Frau Wladyslawa Kalprzak geb. Kurowial läßt durch das hiesige Gericht nachstehende im Grundbuch Kawitsch Karte 666 Ubi. 3 eingetragene Hypothekenbesitzer aufrufen: a) 500 Taler vom 16. 10. 1866 zugunsten Paul Senfleben, Luiseflein; b) 1000 Taler vom 13. 4. 1892 zugunsten Emma Pukte in Kawitsch; c) 1500 Mark vom 27. 3. 1876 und d) 3600 Mark vom 19. 12. 1876, beide zugunsten Gottfried Radtke und dessen Ehefrau Karoline geb. Frisch in Sierafowo bei Kawitsch; e) Hypothekenbrief auf 1500 Mark zugunsten Friedrich Richtigofen. Die Besitzer dieser Hypotheken haben sich bis spätestens 8. 7. 1931 beim hiesigen Gericht, Zimmer Nr. 13, zu melden.

Lissa

□ Eine Propagandawoche veranstaltet vom 10.—17. d. Mts. das hiesige polnische Rote Kreuz. Das Programm dieser Propagandawoche sieht Konzerte, Sportveranstaltungen, einen Propagandazug durch die Straßen der Stadt, Schaulämpfe und Rettungsvorfahrungen von Verwundeten und Gasvergifteten vor. Der Reinertrag aus den Veranstaltungen ist zur Anschaffung eines Sanitätsautos bestimmt.

□ Der Schrebergartenverein gibt bekannt, daß noch einige Gartenparzellen zu haben sind. Anmeldungen von Interessenten nimmt das Sekretariat des Vereins auf der Comeniusstraße Nr. 14 jeden Mittwoch in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags entgegen.

□ Schulkimpfungen. Die diesjährigen Schulkimpfungen finden in der Aula der Mädchenschule an folgenden Tagen statt: für Kinder, die im Jahre 1930 geboren sind, am Dienstag, dem 12. d. Mts., in der Zeit von 10 bis 13 Uhr; für Kinder, die am 1. 5. d. J. das 6. Lebensjahr beendet haben, am Mittwoch, dem 13. d. Mts., in der Zeit von 11—13 Uhr; für Kinder, die in den vergangenen Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind, am Mittwoch, dem 13. d. Mts., um 16 1/2 Uhr. Die Untersuchungen des Erfolgs der Impfungen finden am 19. bzw. 20. d. Mts. in der Zeit von 10—16 Uhr statt.

□ Zwangsversteigerung. Am Dienstag, dem 12. d. Mts., mittags um 1 Uhr wird auf der Comeniusstraße Nr. 43 im Hofe des Herrn Schwengler ein Frischfahrgewagen an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

□ Das hiesige staatl. Arbeitsvermittlungsbüro hat freie Stellen für 1 Kellner mit 500 Zloty Kautions, 1 Kaffierin mit 500 Zloty Kautions, 1 Büfettbedame mit 300 Zloty Kautions, 1 Friseur, 6 Dienstmädchen mit Kochkenntnissen, 10 Dienstmädchen aus Land, 5 Viehhüter. — Freiheit suchen: 20 Schmiede, 60 Schlosser, 2 Klempner, 8 Chauffeurs, 100 Maurer, 45 Zim-

ENGLISCHE KRANKHEIT TUBERKULOSE ERSCHÖPFUNG



HEILT DAS
VITAMIN-
UND KALK-
HALTIGE
MITTEL.

merleute, 8 Maler, 25 Tischler, 10 Stellmacher, 4 Kürschner, 8 Schuhmacher, 12 Schneider, 10 Schneiderinnen, 18 Bäcker, 3 Konditoren, 2 Fleischer, 20 Wirtschaftsbeamte, 6 Gärtner, 4 Förster, 50 männliche und 20 weibliche Bürokräfte, 35 Handlungsgehilfen, 10 Expedientinnen, 8 Musiker, 3 Kellner, 2 Hauslehrerinnen, 4 Volksschullehrer und 3 schwerbeschädigte Kriegsinvaliden.

Krotoschin

Der Milchkontrollverein Krotoschin hielt am 3. Mai bei Herrn Seite seine erste Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gutsbeizler Rauhut-Ruda, begrüßte um 4 Uhr die Erschienenen und sprach sein Bedauern über den geringen Besuch der Mitglieder bei dieser ersten Sitzung aus. Alsdann gab der Milchkontrollbeamte Herr Jese einen kurzen Tätigkeitsbericht. Es sind Milchleistungen von Kühen bis 6700 Liter und 3,7 Prozent Fett zu verzeichnen. Wegen der, in einigen Ortschaften aufgetretenen Maul- und Klauenfeuche, konnte ein maßgebender Durchschnittsmilchertrag sowie Fettgehalt nicht festgestellt werden. In dem verfloßenen ersten Jahr seines Bestehens hatte der Verein seine Tätigkeit mit einem Bestand von 320 Kühen begonnen, für das neue Jahr sind bereits 400 Kühe gemeldet. Nach dem Geschäftsbericht des Herrn Witt-Ostrowo wurde das Rechenbuch geprüft, für richtig befunden und Entlastung erteilt. Die Sitzung wurde dann nach einer lebhaften Aussprache um 6 Uhr geschlossen.

Ostrowo

+ Sängerkreis. Der polnische Bezirks-Sängerverband der hiesigen Umgegend veranstaltet am Sonntag, 31. d. Mts., im Schützenhaus ein Sängerkreis, an dem 16 gut organisierte Chöre mit über 500 Sängern teilnehmen werden.

+ Versammlung. Im Saale von Spychalski, Breslauer Straße, veranstalteten die Arbeitslosen der geistigen Angehörigen eine Versammlung, an der rd. 50 Personen teilnahmen. Als Redner traten auf Kurowiz-Bojen, Abg. Hoffmann-Ostrowo, der frühere Abg. Szlachciski-Ostrowo und Stadt. Rat. U. a. wählte man einen Vorstand, der sich aus dem Vorsitzenden Mnt und dessen Stellvertreter Szlachciski zusammensetzt.

Neustadt

tz. Feuer. In Zembowo brannte am letzten Sonntag in den Abendstunden den Eigentümern Stachowial, Perel und Otto das Wohnhaus, Stall und Scheune vollständig nieder. Zu bemerken ist, daß die Besitzer einen erheblichen Schaden wegen zu geringer Versicherung erleiden.

Pinne

tz. Militärpflichtige des Jahrgangs 1910 der Stadt Pinne haben sich am Dienstag, dem 12. d. Mts., morgens 8 Uhr im Sundmannschen Saale zwecks Aushebung zu stellen.

tz. Der hiesige Männergesangverein hielt am letzten Sonnabend seine Generalversammlung im Vereinslokal Schrader (Kettkewicz). Nach Prüfung der Kasse wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, in welcher einstimmig als erster Vorsitzender Herr Hermann Ortlieb, als Kassierer Herr Wilhelm Bieske und als Schriftführer Herr Friz Glier gewählt wurden.

Katel

d. Die Krajowa Ubezpieczalnia Dgniowa für Katel und Umgegend gibt den Interessenten bekannt, daß der Kreisinspektor jeden Freitag im Magistrat zu Katel zu sprechen sein wird.

d. Weitere Zwangsversteigerungen: Der hiesige Gerichtsvollzieher wird nachfolgende Versteigerungen vornehmen: Am 15. Mai bei Frank in Kunowo 1 Schreibmaschine, Marke Schmidt, 500 Liter Rheinwein, in Kunowo bei Staffal 1 Hühner, am 13. Mai in Tonino bei Nilla Piotr 1 Kuh, am 16. Mai in Ostrow bei J. Kolodziej 1 Kuh, am 18. Mai in Karmierzow bei J. Borzuch 1 Kuh, 1 Breitdrechmaschine.

Falsche Briefmarken in Lodz

Vor einigen Tagen wurden auf einem Postamt in Lodz auf einem eingelieferten Briefe falsche Briefmarken entdeckt. In Hand des angegebenen Abenders erfuhr man, wo die Marke gekauft worden war. Durchgeführte Revisionen hatten das Ergebnis, daß man in fünf Läden falsche Briefmarken im Gesamtwert von einer Million Zloty fand. Sämtliche Ladenbesitzer wurden verhaftet und die gefundenen Falschmarken beschlagnahmt. — Die Untersuchung zieht immer weitere Kreise. Die Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen werden im Interesse der reiflichen Aufhellung der Angelegenheit noch geheim gehalten.

Sport-Rundschau

Um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft haben ohne Überraschungen eingeleitet. Berlin's Vertreter blieben in ihren Vorrunden-Spielen siegreich, und zwar schlug Tennis Borussia den B. f. B. Weigh 6:1 (5:0) am Gesundbrunnen vor 15 000 Zuschauern und Hertha-B. S. C. in Dortmund den B. f. B. Bielefeld 5:2, nachdem es allerdings bei der Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte.

Weiterhin qualifizierten sich Hamburger Sportverein, Holstein Kiel, D. S. C. Dresden und Sp. Vg. Fürth für die erste Zwischenrunde, an der außer diesen sechs Mannschaften und die Sieger der beiden Himmelfahrt-Vorrunden teilnehmen.

Tennis Borussia, die zur Zeit nicht in einer hervorragenden spielerischen Form sich befindet, spielte mit den Liegnitzern wie sie wollte. Den Schlesiern fehlt noch das ganze Rüstzeug des erstklassigen Fußballs, ihre spielerischen Absichten sind noch zu primitiv. Sie geben sich trotzdem auch bei Halbzeit, als die Borussia mit 5:0 in Führung lagen, nicht geschlagen, kämpften bravoureds weiter und verfluchten das Resultat niedriger zu gestalten. Dies gelang ihnen auch insofern, als Tennis Borussia sich so ziemlich zufrieden gab, nicht mehr aus sich herausging.

Nach einer Viertelstunde Spielverlauf stand es bereits 3:0 für Tennis, und hätten die Liegnitzer nicht einen so guten Torwächter zur Stelle gehabt, wäre es sicherlich zu einer zweistelligen Torzahl gekommen. Das Eigentor der Liegnitzer resultierte aus einem Elfmeter, den Emmerich wegen Hand verschuldete, den aber Paßel im Tennistor eigentlich halten mußte. Sonst war das Spiel fair und anständig, die Schlesier zeigten sich hier von der besten Seite.

In der Kampfbahn Rote Erde trafen sich vor 20 000 Zuschauern Hertha-B. S. C. und B. f. B. Bielefeld.

Der Verlauf des anregenden Spiels bewies eindeutig einen vollen Klassenunterschied zugunsten der Hertha-Mannschaft. Die Westfalen, von ihren Landsleuten gewaltig angefeuert, waren in der ersten Halbzeit recht beachtenswerte Gegner, dessen Hüter blendend hielt. In der 19. Minute fiel überraschend das erste Tor für Bielefeld. Bis zur 31. Minute belagerten die Westfalen, von einigen Durchbrüchen Herthas abgesehen, das gegnerische Tor. Aber dann glückte Hahn durch einen genauen Schuß auf Meter Entfernung aus.

Nach der Pause war binnen fünf Minuten Bielefelds Traum ausgeräumt, denn in dieser kurzen Zeit fielen nicht weniger als drei, sämtlich von Kirsei geschossene Tore. Wohl hatten die Westfalen nach schöner Kombination noch einmal Erfolg, aber Lehmann stellte gleich darauf das Ergebnis auf 5:2.

Die Hertha-Mannschaft ließ sich in der ersten Halbzeit von den angreifslustigen Westfalen, deren linke Flanke durch schnelle Durchbrüche glänzte, überraschen. Kirsei und Hahn boten neben Sobel die reifste Leistung. Die Läuferreihe war gut, sorgte für Verbindung mit den ausgezeichneten Verteidigern Wölfer und Wilhelm, und fütterte den Sturm reichlich mit Bällen. Eine Glanzleistung zeigte Gehhaar im Tor.

Der Bockkampf

zwischen „Warta“ und „Polonia“
Der irrtümlicherweise durch ein Kommunität des veranstaltenden Klubs abgesetzt worden war, endete mit einem hohen Siege der Posener, die ohne Wolniakowski, Forasinski, Aniola und Wisniewski antraten, während bei den Warschauern Kazimierski und Mizeriski fehlten. Die Gäste verloren 12:4. Die Punkte für „Polonia“ holten Paszura gegen Rogalski und Goh gegen Kajnar. Den schönsten Kampf lieferten sich Majchrzycki und Jajdel.

Der Hochschulstaffellauf über 4,2 Kilometer, der am Sonntag ausgetragen wurde, wurde von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen von der Universitätsmannschaft und der Mannschaft der Technischen Hochschule mit 75 Metern Vorsprung gewonnen.

Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1. Bei gestreckten Armen werden die Hände abwechselnd vor und hinter dem Körper zusammengeschlagen (vor dem Körper in Schulterhöhe, hinter dem Körper so hoch wie möglich). Der Oberkörper bleibt gerade aufgerichtet.

2. Ein Bein wird gestreckt vorwärts gehoben und beschreibt aus dem Hüftgelenk vor dem Körper erst kleine, dann größere Kreise. Dasselbe mit seitwärts und rückwärts gehobenem Bein.

3. Beine geöffnet, Knie gestreckt, Arme senkrecht hochgehoben, Hände verstränkt, so daß die Handflächen nach oben zeigen. — Der Oberkörper wird (bei gestreckten Armen und Knien) vorwärts bis zur Wagerechten geneigt, langsam seitwärts — rückwärts — seitwärts — vorwärts geführt, so daß ein Kreis entsteht. Abwechselnd nach links und rechts.

4. Rückenlage, Beine gestreckt gehoben. Die Unterhaken fallen locker herab und werden immer wieder gestreckt.

5. Bierfüßlerstand: abwechselnd wird das linke und rechte Knie so dicht wie möglich an den Oberkörper herangebracht, wobei der Rücken sich nach oben wölbt. Beim Senken des Knies senkt sich auch der Rücken.

6. Rückenlage: ein Bein gestreckt, das andere angezogen, Fuß dicht am Gesäß aufgestellt. Der Oberkörper wird langsam gehoben, ohne daß das am Boden gestreckte Bein oder der aufgestellte Fuß des angezogenen Beines gehoben werden.

7. Leichtes Hüpfen, bei jedem dritten Sprung eine ganze Drehung um die Längsachse.

Mein Weltrekord-Segelflug

Der junge Frankfurter Segelflieger Groenhoff, der mit seinem 265-Kilometer-Flug einen neuen Weltrekord im Strecken-Segelflug aufstellte, gab der „B. Z. am Mittag“ den ersten authentischen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Kaaden, 5. Mai.

Zwei Stunden über München

Als ich mich gestern mittag in München von einem Motorflugzeug hochschleppen ließ, dachte ich noch gar nicht daran, daß mir ein so großer Flug bevorstände. Zwei Stunden lang segelte ich über der schönen Harzstadt, unter und über den Wolken. Die Einwohner hatten so etwas noch nicht gesehen und so mußte ich ihnen ja schon Zeit genug zum Zusehen lassen. Im Süden wurde es sehr dunkel am Himmel, und lange Streifen zeigten, daß Regen und Hagel zur Erde fielen. Um nicht zu sehr ins Unwetter zu geraten, flog ich nach Schleißheim, um mir das hübsche Städtchen, in dem ich meine erste fliegerische Ausbildung genossen hatte, nun auch einmal aus dem Segelflugzeug anzusehen.

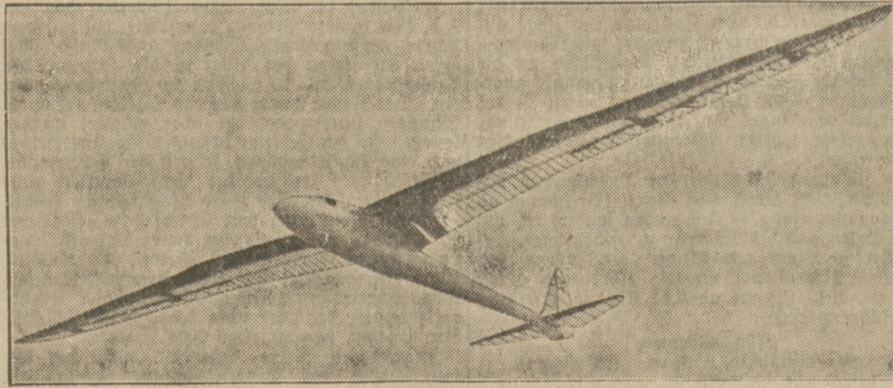
Sturmflug im Hagel

Über München noch zuckten die ersten Blitze. Ich flog über die dunklen Wolken direkt entgegen. Ganz gleichmäßig fängt meine Maschine an, zu steigen. Der Aufwind nimmt plötzlich so zu, daß ich sofort nach oben in die Wolken verschwinde. Der auf meine Maschine prallende Hagel ver-

ursacht einen entsetzlichen Lärm. Ich flog durch die Hagelböen und Wolken, daß ich oft nicht weiß, in welcher Lage ich mich befinde. Es wird immer schlimmer. Eine Böe hebt mich vom Sitz, und mit dem Verschlußbedel auf dem Kopf komme ich ein Stück aus der Maschine heraus. Die Segelförner haben Hirsengröße und prasseln mit solcher Gewalt gegen den „Fasnir“, daß ich Angst um ihn bekomme. Um mich herum zuden fahle, gelbe Blitze, und der dröhnende Donner macht mir entsetzlich Angst.

Über Böhmerwald und Erzgebirge

Im Aufwind eines kleinen Hanges kann ich endlich wieder meine Höhe halten und warte, bis mich das Gewitter wieder erreicht. Innerhalb weniger Minuten komme ich von 700 Metern wieder auf meine alte Höhe von 2000 Metern. Den Böhmer Wald habe ich nun schon überflogen und sehe vor mir das Erzgebirge. Am Horizont erscheint in wunderbarem Rot die Sonne und erleuchtet mir die hügelige Landschaft.



Das Rekordflugzeug des Segelfliegers Groenhoff
Das Segelflugzeug „Fasnir“

„Fasnir“ beschädigt
Plötzlich verwandelt sich der Aufwind in noch stärkeren Abwind. Die Segelförner haben die ersten Löcher in die Flügelbespannung geschlagen. Mein Höhensteuer ist schon vollkommen zerrissen. Es ist die höchste Zeit, daß ich wieder nach unten herabkomme. Ein paar harte Böen bringen meine Maschine so in Fahrt, daß die Flächen sich vollkommen durchbiegen und zu zerbrechen drohen. Unter mir erdebe ich ganz schwach die Erde. Nur für einen Augenblick. In einer steilen Spirale drücke ich die Maschine aus den Wol-

ken heraus. Gerade hinter mir zieht die Gewitterwolke. Ich bringe die Maschine auf Fahrt und bin endlich von der gefährlichen Zone weg. München liegt schon weit, weit hinter mir. Ich befinde mich nördlich von Landshtut. Stundenlang flog ich nun vor dem Gewitter auf und ab. Kurz hinter Regensburg schließt sich plötzlich die Wolkendecke zusammen. Vorsichtig fliege ich mit nördlichem Kurs in den Wolken, um nicht wieder in das Zentrum des Gewitters zu kommen. Nach einiger Zeit werde ich mit großer Geschwindigkeit durch Abwind nach unten gerissen. Mitten im Hagel komme ich aus den Wolken heraus und verliere schnell meine ganze Höhe.

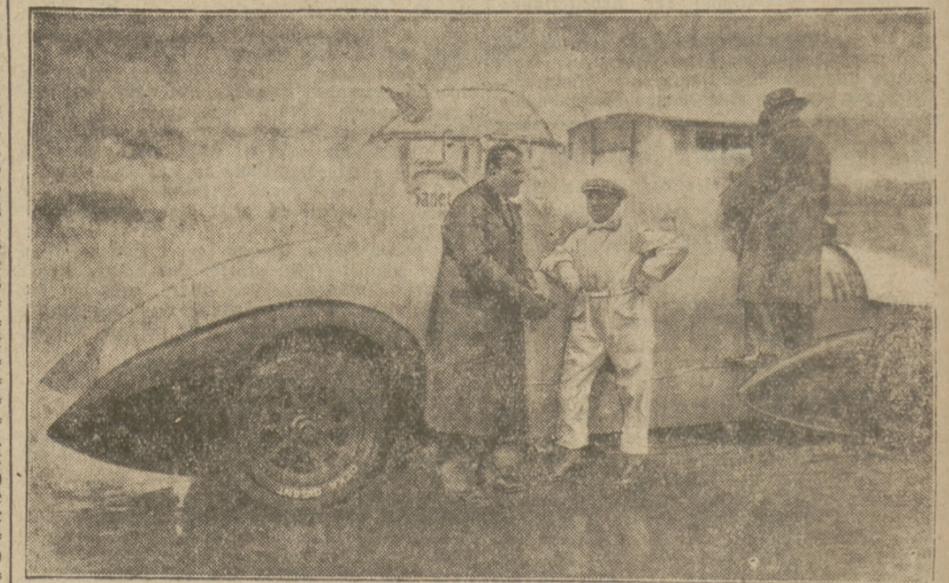
Unter militärischer Bewachung

Ganz anders als sonst bei solchen Landungen kommt niemand zur Maschine. Ich kann sie ruhig allein lassen und gehe in einer knappen Stunde nach Kaaden. Ich melde mich sofort bei der Militärbehörde. Es wird beschloffen, meine Maschine in der Kaserne in Gewahrsam zu nehmen. Endlich, als sich mir die hübsche Gegend in heller Beleuchtung zeigt, ist die Maschine in Sicherheit, und ich kann mich für ein paar Stunden schlafen legen. Das war ein Flug.

Vorbereitungen zur 10. Olympiade 1932 in Los Angeles

Im nächsten Jahre findet die Olympiade in Los Angeles, der Hauptstadt von Kalifornien, statt. Natürlich ist schon ein Komitee fleißig bei der Arbeit, denn es ist ungeheuer schwierig, die Bedürfnisse von Hunderten von Sportlern zu befriedigen. Auf dem Olympischen Kongress in Berlin legte der Organisationsausschuß seine Pläne vor. Sie wurden begeistert angenommen. Der Organisationsausschuß schlug nämlich vor, für die Teilnehmer an der 10. Olympiade in Los Angeles ein eigenes „Dorf“ zu bauen, das bis ins kleinste allen Bedürfnissen der Sportler Rechnung tragen soll. Das Dorf soll in der Nähe, d. h. 25 Minuten vom Geschäftszentrum der Stadt Los Angeles entfernt sein, also in möglicher Nähe von den Trainingsplätzen und Stadien. Das Dorf soll 800 Quadratmeter groß sein. Die Häuser sind aus Holz gebaut, mit schalldichten Wänden und einfach, aber mit aller Bequemlichkeit ausgestattet. Es sollen kleine Häuser mit 2 Zimmern sein. In jedem Zimmer sollen 2 Teilnehmer untergebracht werden. Selbstverständlich gehört zu jedem Zimmer ein Badezimmer mit Brausebad und fließendem warmen und kaltem Wasser. Gegeben wird in Speisefäßen, und zwar erhält jede Mannschaft ihren eignen Saal, der durch isolierte Wände ganz in sich abgeschlossen ist. Jede Mannschaft muß ihren eignen Koch stellen, der mit der Trainingsdiät seiner Mannschaft vertraut ist. In einem Sondergebäude wird sich eine modern ausgestattete Abteilung für Sanitätsdienst befinden, in der allen Teilnehmern — selbstverständlich kostenlos — ärztliche Hilfe zuteil wird. Für das Training sind bereits 16 Trainingsplätze mit allen erforderlichen Ausrüstungen vorhanden. — In dem „Dorf“ dürfen nur aktive Teilnehmer der Olympiade und deren Personal wohnen. Die Kosten betragen pro Tag und Person 2 Dollar. Das ist natürlich ein ziemlich hoher

Preis (wenigstens für unsere Begriffe) und doch werden selbst dann, wenn alle Olympiateilnehmer in dem „Dorf“ wohnen werden, die Unkosten kaum



Mitglieder Raketwagen-Start

Der Wagen nach dem Tanken; der Dampf ist Sauerstoff im Zustande der Verflüchtigung. Auf dem Rollfeld des Berliner Flugplatzes sollten am Donnerstag die ersten Vorderräder zu der öffentlichen Vorführung des Heiland-Raketensystems mit dem neuartigen Flüssig-Sauerstoff-Rückstoßmotor stattfinden. Durch das Versagen des Hauptventils begann der getankte Sauerstoff sich zu verflüchtigen, wobei plötzlich aus dem Wagen eine Stichflamme gen Himmel schlug. Nach diesem Zwischenfall mußte der Start verschoben werden.

zur Hälfte gedeckt. — Der Organisationsausschuß hat daher ein Rundschreiben in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache abgeschrieben, um die Olympiateilnehmer aller Länder aufzufordern, das großzügige Unternehmen zu unterstützen.

Beginn der Pferderennen

Die hervorstechendste Note erhielt der 27-jährige „Wagende“, der entgegen der Tradition auf das „Bodenende“ fiel, der Frühjahrsrennen in Rawica durch die Beteiligung neuer Pferde, die manchem Wetter Kopfschmerzen machten. Ein Spiegelbild dieses Debüts war der trotz der Kräfte rege in Anspruch genommene Totalisator, dessen Quoten immerhin recht frohe Mienen zu zaubern vermochten. Schon die erste Sieggquote ließ die Freigebigkeit des Totalisators erkennen. Die Zweikämpfe wurden annehmbar quittiert. Freilich waren Rekord- oder Sensationsquoten nicht zu verzeichnen. Den Auftakt gab ein eindrucksvoller Sieg von Grizette, die deutscher Zucht entstammt. Der Besuch war, für einen Wochentag, gut. Die Felder konnten, mit Ausnahme des 4. und 5. Rennens, nicht als schmal bezeichnet werden.

1. Rennen (Plachrennen über 1600 Meter): 1. Grizette (Rot), 2. Lorenzo Vito (deutsche Zucht), 3. Bianca II. (deutsche Zucht). Es liefen noch Bosfor, dem man mehr zugetraut hatte, und Czeremcha Tot.: Sieg 37:10, Platz 21:10 und 27:10. Glatzer Start.

2. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): 1. Flamingo (Rittm. Swiecki), 2. Tedy Siedy, 3. Balsamina. Intryga konnte das Rennen nicht beenden. Tot.: 24:10, 14:10 und 25:10.

3. Rennen (Plachrennen über 1600 Meter): 1. Kawa (Rot), ebenfalls deutsche Zucht; 2. Rama II, 3. Nero (deutsche Zucht). Ein einprägsamer scharfer Endkampf. Kawa, von den Rivalen in die Mitte genommen, liegt trotzdem verhalten. Tot.: 18:10, 13:10 und 18:10. Es liefen noch Tamerlan, Jedynka und Cora Beja, die als Sprößling von Tuhaj Bej enttäuschte.

4. Rennen (Hindernisrennen über 2400 Meter): 1. Mnich (Hauptm. Balczynski), ein ehem. Mielszynski-Pferd; 2. Harriman, dessen gefährlicher Vorstoß auf der Höhe vergeblich war. Tot.: 16:10.

5. Rennen (Härdenrennen über 2400 Meter): 1. Ricci do tego (Wojtkowiat), 2. Zbir, nachgeritten. Tot.: 23:10.

6. Rennen (Bauernrennen über 850 Meter): 1. Dean (Weißer), das schon im Aufgalopp manchem Späherauge nicht entgangen war. 2. Bafia II, 3. Rys (beide favorisierte Kuras-Pferde). Es liefen noch Polka, Lotka, Andzia, Bafia und Czecha. Tot.: 35:10! 14:10, 18:10 und 16:10.

Weitere Sport-Ergebnisse

Das in Krakau ausgetragene Wettspiel zwischen Fußballvertretungen von Nord- und Südpolen brachte einen Sieg der südpolnischen Mannschaft, der die Nordpolen 5:2 unterlagen, nachdem sie bis zur 27. Minute mit 2:0 in Führung gelegen hatten.

Die Ligamannschaft von Warta und eine Repräsentation der Posener A-Klasse trennten sich gestern nachmittag auf dem Stadion unentschieden 3:3. Bis zur Pause führte die A-Klasse 2:1. Bei Warta hat Przybylski mitgespielt.

Bei den Hockeyspielen um die Meisterschaft von Polen wurde das Bergergymnasium von Leszka, die mit 10 Mann spielte, 6:0 geschlagen.

Zwei neue polnische Rekorde in der Leichtathletik sind von Jaskolska im Kugelstoßen mit 11,65 Metern und in der dreimal 800-Meter-Stafette von der Damenriege des Posener „A. J. S.“ mit einer Zeit von 8:43.6 Min. aufgestellt worden.

Schweden versucht Getreidemonopol

Mindestpreise für Brotgetreide

Das im Juli vorigen Jahres zur Behebung der Absatzschwierigkeiten und zur Stützung der schwedischen Getreidepreise zwischen der freisinnigen Regierung Ekman und etwa achtzig grösseren schwedischen Mühlen geschlossene Abkommen über den Einkauf einheimischen Brotgetreides zu festen Preisen, läuft am 31. August d. J. ab. Die aus diesem Abkommen in Verbindung mit dem am 1. September v. J. in Kraft gesetzten Vermahlungszwangsverordnung vom 13. Juni 1930 entstandenen Misslichkeiten, insbesondere die Konkurrenz der ausserhalb der Preisvereinbarung stehenden Mühlen und die Gefahr einer Weizen-Ueberproduktion liessen die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über eine freiwillige Erneuerung des Einkaufsabkommens mit reduzierten Mindestpreisen von vornherein als wenig aussichtsreich erscheinen. Nach dem endgültigen Abbruch der Verhandlungen mit den Mühlen blieben der Regierung daher nur zwei Möglichkeiten: die von der Rechten propagierte Erhöhung der Getreidezölle oder die Einführung von Mindestpreisen mit staatlichem Zwang. Die Regierung hat diese zweite Möglichkeit gewählt und schlägt in ihrer dieser Tage dem Reichstag zugewandten Vorlage unter Beibehaltung des Vermahlungszwangs eine staatliche Absatzgarantie für schwedischen Weizen und Roggen in Verbindung mit staatlicher Preisregulierung sowie die Errichtung eines Einfuhrmonopols für diese Getreidesorten vor.

Die Ausübung des Monopolrechts soll der von den schwedischen Mühlen gebildeten „Schwedischen Getreidevereinigung ohne persönliche Haftung“ überlassen werden, auf die die Regierung durch Ernennung des Vorsitzenden und zweier Mitglieder einen bestimmenden Einfluss und eine ständige Kontrolle durch den staatlichen Getreideausschuss ausübt. Die Vereinigung erhält das Monopol zur Einfuhr von Weizen und Roggen sowie von Mehl auf diesen Getreidesorten und das Recht, zur Deckung der Unkosten und etwaiger Verluste auf eingeführtes Getreide eine Lizenzabgabe zu erheben. Sie verpflichtet sich andererseits, in der Zeit vom 1. 6. bis 31. 7. jeden Jahres zu den von der Regierung festgesetzten Mindestpreisen — für 1931 zu den zur Zeit geltenden Mindestpreisen alles noch vorhandene, im Lande erntete überschüssige und angebotene Brotgetreide anzukaufen. Die Festsetzung der Mindestpreise für die Periode Juni—Juli 1932 soll bereits im Herbst dieses Jahres erfolgen. 17.50 Kr. bis 18 Kr. per 100 kg sind als Mindestpreis für Weizen und 15 Kr. bis 15.50 Kr. für Roggen in Aussicht genommen. Während der übrigen Zeit des Jahres, in der die Preisbildung frei bleiben wird, soll die Getreidevereinigung bei grösseren Angeboten Getreide aufkaufen und einlagern, um auf diese Weise die Preise zu stützen. Für die Deckung etwaiger ungedeckter Verluste übernimmt der Staat die Garantie. Zur Verhinderung einer spekulativen Voreinfuhr von Getreide soll die Einfuhr bis zum Inkrafttreten der neuen Ordnung nur mit Genehmigung des staatlichen Getreideausschusses und mit besonderer Lizenzabgabe zulässig sein.

Die Vorschläge der Regierung haben bereits die Billigung fast sämtlicher grossen Mühlenbetriebe, die 73 Prozent der Weizen- und 58 Prozent der Roggenmehlproduktion repräsentieren, gefunden. Man hofft daher, dass auch alle übrigen am Import interessierten Mühlen der Getreidevereinigung beitreten werden. Die Aufnahme, die das neue Stützungsprogramm bei Sachverständigen und bei der Presse gefunden hat, ist recht geteilt. Während die Linke jede Art von Zwangsmaßnahmen verurteilt, gehen bei den bürgerlichen Parteien, die die Notwendigkeit von staatlichen Massnahmen im Prinzip anerkennen, die Ansichten über die geeignete Form stark auseinander. Die Konservativen treten für Erhöhung der Getreidezölle ein, die gegenüber den komplizierten staatlichen Preisregulierungsmassnahmen vorzuziehen sei und eine leichtere Anpassung des schwedischen Marktes an die Weltmarktpreise ermögliche. Auch die liberale Presse neigt dazu, einer Zollerhöhung dem jetzt vorgeschlagenen „Krisenzeitprojekt“ als dem kleineren

Uebel den Vorzug zu geben. Sie bezeichnet die Vorschläge der Regierung, die zwar formell eine Zoll-erhöhung vermeiden, inhaltlich jedoch hochprotektionistisch wirken, als einen Eingriff in die Gewerbefreiheit. Entgegen der Erklärung der Regierung, die ihr Programm als einen Schritt zur Abwicklung aller staatlichen Engagements hinstellen möchte, bedeute es einen Schritt zur Ausdehnung der staatlichen Kontrolltätigkeit auch auf die Produktion, einen Schritt in Richtung einer Art von Staatssozialismus.

Der Stand der Regierung Ekman in dieser für sie nicht ganz einfachen Lage wird erschwert durch die erheblichen prinzipiellen und sachlichen Bedenken, die das Schwedische Kommerzkollegium in seinem Gutachten zu der Getreidevorlage geltend macht. Das Kommerzkollegium ist der Ansicht, dass, abgesehen von den mit der Ueberwachung der Vorschriften verbundenen Schwierigkeiten, die geplanten Massnahmen in ihrer Wirkung einseitig den grossen Getreideproduzenten, den Händlern und Mühlen, zugute kommen, während sie den mittleren und kleineren Betrieben kaum einen wesentlichen Vorteil bieten wer-

Gegen den Etatismus

Protest gegen die Steuer- und Sozialvergünstigungen der Staatsbetriebe auf Kosten der Privatwirtschaft

Als Ausfluss des übertriebenen Souveränitätsdünkels, der im übrigen alle neuen Staaten charakterisiert, ist der sich immer mehr ausbreitende Etatismus, d. i. die staatliche Wirtschaftsinitiative auf Kosten der Privatwirtschaft, anzusehen. Wohl kein Land der Welt zeigt eine derartige Hypertrophie an staatlichen Unternehmungen wie Polen auf. Wir finden den Staat nicht nur in den bekannten Monopolbetrieben vertreten, sondern auch in vielen Industriezweigen, an die sich in anderen Ländern noch nie die staatliche Initiative herangemacht hat. So erzeugt der Staat u. a. auch Automobile, ja sogar Fahrräder. Der übertriebene Etatismus hat insbesondere in dem Handelsminister Kwiatkowski seinen grössten Förderer gefunden. Die Krönung dieser wirtschaftswidrigen Richtung stellt der künstliche Auftrieb des Hafens von Gdingen dar, der, wie es sich jetzt immer mehr herausstellt, doch mehr politischen Zwecken dient und niemals die Rentabilität Danzigs erreichen kann.

In letzter Zeit haben sich nun die staatlichen Unternehmungen auch auf die Fabrikation von Radioapparaten und Einzelteilen geworfen und diese Betriebe bedeutend ausgedehnt. Während die private polnische Radioindustrie, die noch auf sehr schwachen Füssen steht, mit den grössten Schwierigkeiten kämpfen muss, insbesondere angesichts des leistungsfähigen Auslandes, macht ihr der Staat die schwerste Konkurrenz und unterbindet so ihre Entwicklung. Schon vor einiger Zeit hatten sich verschiedene polnische Verbände an die Regierung mit starken Protesten gegen die Konkurrenz seitens der staatlichen Unternehmungen gewandt, doch blieben alle diese Schritte fruchtlos. Wohl machte man gelegentlich diese und jene Versprechungen, doch hat sich der Staat bisher noch nicht zu einer Tat in der Richtung des Abbaues seines Unternehmertums aufgerafft. Nun ist letzters der Zentralverband der polnischen Industrie auf den Plan getreten und richtet an die Warschauer Zentralstellen einen gemischten Protest gegen die Auswüchse des Etatismus. In dem bezüglichen Memorandum wird darauf verwiesen, dass bereits im vorigen Jahre der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats einen Beschluss gefasst habe, demzufolge staatliche Unternehmungen keine Aufträge übernehmen dürfen, insoweit die Privatindustrie unter Mangel an Orders leidet. Trotz dieses formellen Beschlusses

den, dass das vorgeschlagene System die Gefahren einer Ueberproduktion durchaus nicht bündet und die zu erwartenden bedeutenden Verluste der Getreidevereinigung schliesslich der Staatskasse zur Last fallen würden. Grundsätzliche Bedenken macht das Kollegium ferner gegen das mit der Gewerbefreiheit unvereinbare Einfuhrmonopol geltend. Von keiner Seite ist dagegen bisher die Frage aufgeworfen worden, ob das geplante Monopol und die damit verbundene Beschränkung der Handelsfreiheit in vollem Einklang mit den mit auswärtigen Staaten eingegangenen Verträgen stehen würde.

Die augenblickliche Stimmung im Lande scheint „Nya Dagligt Allehanda“ mit folgenden Worten treffend wiederzugeben: „Der Vorschlag des Getreideamts wird mit Rücksicht auf alle seine offenkundigen Schwächen wahrscheinlich von keiner Partei mit Enthusiasmus begrüsst werden. Er stellt eine Notlösung dar, geboren aus Zöllangst und Kompromissversuchen. Eine Zollerhöhung in Uebereinstimmung mit dem Vorschlag der Rechten würde die Preise auf viel einfachere und wirksamere Art stabilisieren und der Landwirtschaft helfen. Und dem Ausweg der Zölle dürfte nicht zum mindesten vom Standpunkt des Freihandels der Vorrang vor einem Importmonopol zu gewähren sein; dieser Weg belässt dem Handel wenigstens relative Freiheit.“

In bezug auf die finanzielle Lage der polnischen Landwirtschaft ist eine leichte Besserung festzustellen. Dies trifft insbesondere auf die gutgeführten Getreidewirtschaften zu, welche imstande waren, einen grösseren Teil ihrer Getreidevorräte bis zum Frühjahr anzubehalten und heute von dem hohen Preisniveau profitieren bzw. leicht Lombardkredite erhalten können. Den kleineren Wirtschaften dagegen kommt der hohe Preisstand nicht zu gute, da sie sämtliche Vorräte bereits in der Erntezeit abgesetzt haben. Für diese Kategorie von Landwirten ist die Erlangung von Krediten äusserst schwer, da der Gläubiger in der Beurteilung der Kreditwürdigkeit unter den heutigen Verhältnissen besondere Vorsicht übt.

Wir halten diese Beurteilung wie alle Berichte, die das Konjunkturforschungsinstitut herausgibt, für stark optimistisch gefärbt. Unseren Erhebungen nach ist die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft um nichts besser als im Herbst, in verschiedener Hinsicht sogar, trotz des oben besprochenen Anziehens der Preise, erheblich schlimmer, da die Auswirkungen der Krise erst jetzt in ihrem ganzen verheerenden Umfange fühlbar werden.

Die polnische Landwirtschaft zur Gründung der internationalen Agrar-Kreditbank

D.P.W. Anfang Mai d. Js. fand in Warschau eine Vorstandssitzung des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Polens statt, in welcher eingehend über die Gründung der Internationalen Agrarbank beraten wurde. Es wurde ein Beschluss gefasst, wonach die polnische Landwirtschaft die Gründung der Internationalen Agrarbank begrüsst, wobei der Notwendigkeit Ausdruck gegeben wurde, dass das Projekt bald realisiert werden möchte.

Grosse Betrügereien bei Registerpfandkrediten für Getreide

D.P.W. Die Bank Polski und die Staatliche Agrarbank Polens haben im laufenden Wirtschaftsjahr über 50 Mill. Zloty Registerpfandkredite für lombardierte Getreide erteilt. Da nun diese Banken keine eigenen Getreideelavoren besitzen, wurde das lombardierte Getreide den grösseren Landwirten belassen, jedoch für den Verkauf gesperrt. Bei einer plötzlichen Kontrolle ist man nun insofern Betrügereien auf die Spur gekommen, als man festgestellt hat, dass ein Teil der Landwirte das lombardierte Getreide weiter veraussert hat. Die Banken haben daraufhin erklärt, dass sie in Zukunft die Erteilung von Lombardkrediten weitgehend einschränken müssen.

Ausländisches Kapital für die polnische Landwirtschaft

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek fand im Präsidium des Ministerrats eine Beratung zwischen den Ministern Zaleski, Matuszewski und Dr. Janta-Polczyński statt. Es wurde über eine Anleihe für die Landwirtschaft beraten, die man im Ausland aufzunehmen gedenkt.

Zu diesem Zwecke wurden bereits während der Pariser Verhandlungen über die französische Eisenbahnleihe Besprechungen eingeleitet, und zwar von dem Vizefinanzminister Adam Koc. Diese Verhandlungen sollen nun fortgeführt werden. Man wird bemüht sein, Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank in möglichst grosser Anzahl auf den französischen Markt zu bringen.

Katastrophale Lage der Landwirtschaft in den Ostgebieten

2000 Wirtschaften zur Versteigerung gestellt. In der letzten Zeit hat die Wilnaer Landbank 2000 Landwirtschaften zur Versteigerung gestellt, sowohl grössere, als auch Bauernwirtschaften. In dieser Angelegenheit hat der Vorsitzende des Gutsbesitzerverbandes der Ostgebiete, Graf Jundzill, der Presse Informationen erteilt. Er sieht die Ursache der schwierigen Lage der Landwirtschaft in dem Fehlen langfristiger Kredite.

Die Landwirtschaft in den Ostgebieten hat den Wiederaufbau nach dem Kriege und einen grösseren Teil von Investitionen aus kurzfristigen Krediten durchgeführt. Die grösseren landwirtschaftlichen Betriebe haben zwar ihre Zufuhr zur Parzellierung genommen, jedoch wurde diese Möglichkeit durch die Militärsiedlung eingeschränkt, der 400 000 Hektar zu niedrigeren Preisen zur Verfügung gestellt wurden.

Die schwere Getreidekrise sowie die Holzkrise trug insbesondere für die Wirtschaften der Ostgebiete, die einen bedeutenden Prozentsatz an Wäldern besitzen, zum schnelleren Anwachsen der kurzfristigen Verschuldung bei. In der Wojewodschaft Polesie hat sich zu der Krise noch eine Fleischkrise und eine Krise der Molkeerwirtschaft gestellt.

Eine Sanierung der Landwirtschaft in den Ostgebieten ist nur durch die Lösung des Kreditproblems möglich, die bei der verhältnismässig geringen Gesamtverschuldung der östlichen Landwirtschaft mit bedeutend geringeren Geldmitteln als anderer erfolgen kann.

Graf Jundzill bezweifelt, ob sich in der gegenwärtigen Zeit eine genügende Anzahl von Kaufkustigen für die zur Versteigerung kommenden Objekte finden wird.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 9. Mai. Ruhig, aber etwas erhöht. An der Wochenschlussbörse machte sich nach den gestrigen Preisrückgängen eine Erholung bemerkbar. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich wieder fast völlig zurückgezogen, so dass bei einiger Nachfrage im Promptgeschäft etwa 1 Mark höhere Preise durchzuholen waren; die Umsatzfähigkeit hielt sich allerdings in engen Grenzen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 1 Mark, Roggen bis 1,50 Mark fester ein. Weizen- und Roggenmehl werden nach wie vor nur für den laufenden Bedarf umgesetzt, die Preise sind behauptet. Für Hafer lauten die Provinzlieferungen unachgiebig, infolgedessen versorgt sich der Konsum in der Hauptsache mit hiesiger Lagerware. Gerste still.

Berlin, 9. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 193—195, Futter- und Industrieergerste 230—244, Hafer 198—202, Weizenmehl 33.50—39.50, Roggenmehl 26.75 bis 28.50, Weizenkleie 14.25—14.50, Roggenkleie 14.75 bis 15. Viktorienerbse 25—30, kleine Speiseerbse 23—27, Futtererbse 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 15 bis 16.50, gelbe Lupinen 22—27, neue Seradella 66—70, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14—14.20, Trockenschrot 8.20—8.30, Soya-Schrot 12.20—13.30. Handelsrechtliches Lieferungs geschäft. Weizen: Mai 298—298.50; Juli 299.50—300; September 252. Roggen: Mai 201.25—202.25; Juli 200.25—202; September 191.50—192.25 Geld. Hafer: Mai 207; Juli 209.50—210.

Butter. Berlin, 9. Mai. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 120, 2. Qualität 112, abfallende Qualität 98. (Preise vom 7. Mai; Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Honig. Bromberg, 8. Mai. Grosshandelspreis für Bienenhonig nach der Firma Zbikowski für 1 kg 2.20 Zl.

Ziegeleien ohne Beschäftigung

Die Stockung der Bautätigkeit im vergangenen Jahre hat die Krise in der keramischen Industrie bedeutend verschärft. Etwa 700 Unternehmungen mussten ihren Betrieb einstellen. Für das laufende Jahr sind weitere Stilllegungen zu erwarten.

Polen besitzt rund 1000 Ziegeleien mit Hoffmannsofen und etwa ebensoviel mit gewöhnlichen Feldöfen. Von diesen 2000 Betrieben waren in den beiden letzten Jahren 600 untätig. Die Ziegeproduktion ist, wenn man ähnliche keramische Erzeugnisse gewichtsmässig in Ziegel umrechnet, von 1,800 Millionen Stück in 1929 auf 1 Milliarde in 1930 zurückgegangen. Die Kapazität der Betriebe wurde in 1929 zu 60 Prozent, in 1930 dagegen nur zu 30 Prozent ausgenutzt; für das laufende Jahr steht ein weiterer Rückgang bis 15 Prozent zu gewärtigen.

Die Ziegepreise fielen im Jahre 1930 Vergleich zum Vorjahre um 30 Prozent. Im Warschauer Gebiet kosteten im vergangenen Jahre 1000 Ziegel loco Ziegelei 65—70 Zl. in Posener, schlesischen und Krakower Gebiet 55—60 Zl. in den Bezirken Kalisch und Czenstochau 45—50 Zl. Die Preise für Dachziegel gingen um 25 Prozent und die für Drainageröhren um 20—35 Prozent zurück.

Die Kapitalverflechtung zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien

D.P.W. Die trotz der Grenzziehung auch jetzt noch äusserst starke Verflechtung der deutsch-oberschlesischen mit der polnisch-oberschlesischen Wirtschaft geht aus der nachstehenden Zusammenstellung über die Beteiligung deutschen Kapitals an polnischen Aktiengesellschaften in Ostoberschlesien hervor:

1. Ferrum A.-G. in Katowitz kontrolliert durch Graf Ballestrem und Oberbedarf.
2. Godalla A.-G. in Morgenroth durch Graf Schafgottsch zu 100 Prozent kontrolliert.
3. Friedenshütte durch Graf Ballestrem zu 80 Prozent und Oberbedarf zu 20 Prozent kontrolliert.
4. Die Oberschlesischen Industrierwerke des Grafen Ballestrem in Ruda, zu 100 Prozent durch deutsches Kapital kontrolliert.
5. Fitzer Kesselfabrik in Siemianowitz durch Graf Ballestrem und Oberbedarf kontrolliert.
6. Oberschlesische Elektrizitätswerke in Chorzow durch die Generaldirektion in Gleiwitz kontrolliert.
7. „Lignozna“ A.-G. in Nikolai durch Graf Ballestrem und Godulla kontrolliert (ein Teil des Kapitals befindet sich auch in polnischen Händen).
8. Kokereivereinigung A.-G. durch Donnermark in Hindenburg zu 19.75 Prozent, durch Ballestrem zu 23.06 Prozent, durch Friedenshütte zu 30.72 Prozent kontrolliert (der Rest in polnischen und ausländischen Händen).
9. Smoschewer & Co. in Bogutzkiel. Gesellschaft für Eisenbahnlieferungen. Das Gesellschaftskapital besitzt Leon Smoschewer in Breslau.
10. Maschinenfabrik „Transport“ in Königshütte. Eigentümer Rudolf Rosenauer in Gleiwitz.
11. Oberschlesische Wasserleitungsgesellschaft „Gotohut“ in Tarnowitz wird von Graf Ballestrem und Oberbedarf kontrolliert.
12. Ruzyczka, Adolf. Mechanische Papierfabrik, Schwientochowitz, Eigentümer A. Ruzyczka in Gleiwitz.

Hat sich die Lage der Landwirtschaft wesentlich gebessert?

Die Beurteilung des Konjunkturforschungsinstitutes

D.P.W. Das Institut für Konjunkturforschung berichtet über die Lage der polnischen Landwirtschaft folgendermassen:

Nach den vorläufigen und noch ungenügenden Nachrichten ist der diesjährige Saatenstand bedeutend schlechter, als in den Vorjahren. In den meisten Gebieten Polens herrschten im Dezember v. Js. grosse Schneefälle, ohne vorherige Fröste, so dass die neuen Saaten teilweise erstockt sind. Ausserdem verursachte der häufige Temperaturwechsel im Frühjahr dieses Jahres eine Verschlechterung des Saatenstandes. Das Statistische Amt kennzeichnet den Saatenstand nach dem Stande vom 5. April d. Js. mit 3.2 für Roggen und 3.1 für Winterweizen, also etwas über den Durchschnitt; tatsächlich ist er aber viel schlechter als im April v. Js. Auch sind die Frühjahrsarbeiten infolge des langanhaltenden Winters nicht unerheblich verzögert worden.

In den anderen Ländern Europas wird der Saatenstand qualitativ als durchschnittlich bezeichnet. Eine schlechte Ernte wird in Nordfrankreich und in Belgien infolge zu starker Nässe und in Spanien infolge Trockenheit erwartet. Dagegen war der Saatenstand in den Vereinigten Staaten im März günstig.

Die Weizenpreise verzeichneten nach einer starken Hausse im Februar und einer uneinheitlichen, aber rückläufigen Tendenz im März und in den ersten drei Aprilwochen d. Js. wiederum eine starke Aufwärtswegung, und zwar war das Preisniveau um 35 Prozent höher als Ende März und 70 Prozent höher als in der ersten Februarhälfte 1931. (In Warschau wurde Weizen am 6. Februar mit 20.50 Zl. und am 21. April mit 35 Zl. pro Ztr. in Posen in derselben Zeitspanne mit 19 bzw. 32.50 Zl. notiert.) Im Februar hatte die Preishausse nur vorübergehenden Charakter. (Witterungsverhältnisse, Stützungsaktion der staatlichen Getreideindustriewerke, Prolongation der fälligen Zahlungen aus Registerpfandkrediten usw.), während die starke Preishausse im April d. Js. eine Folge der schwierigen Ausfuhr mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Strassen, insbesondere aber eine Folge der pessimistischen Stimmung gegenüber der neuen Ernteaussichten ist. Die Weizenvorräte sind höher als der Inlandsbedarf für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres (bis 31. Juli 1931), doch ist das Angebot von seitens der Landwirtschaft in Erwartung höherer Preise in dem neuen Wirtschaftsjahr nur schwach; dagegen wächst die Nachfrage von seitens der Mühlen, welche von demselben Motiv geleitet um jeden Preis grössere Vorräte zu noch günstigeren Preisen aufkaufen wollen. Sobald die Landstrassen wieder einen besseren Zustand zeigen, muss allerdings mit einer Erhöhung des Angebots und mit einem leichten Preisrückgang gerechnet werden.

Die Erhöhung der Weizenpreise kam auch auf den Weltmärkten zum Ausdruck, doch dauerte sie dort lediglich 10 Tage (vom 8. bis 17. April) und betrug etwa 15 Prozent.

Der Einfluss des Weltmarktes auf die inländische Preisgestaltung für polnischen Weizen ist äusserst gering, da bei dem gegenwärtigen Preisniveau weder eine Ausfuhr noch eine Einfuhr in Frage kommt.

Die Roggenpreise verzeichneten eine ausgeprägte Hausstetendenz, und zwar von den ersten Februar Tagen an mit einer kurzen Pause im März. Auch hier dürfte die ursprüngliche Ursache der Preis-

erhöhung in Faktoren vorübergehender Natur zu suchen gewesen sein, während später die erwartete schlechte Ernte auf die Marktgestaltung von ausschlaggebender Bedeutung wurde. Wenn auch der gegenwärtige Preisstand eine Roggenausfuhr aus Polen in grösserem Masse unmöglich macht, so muss doch aus der Roggenpreisgestaltung in Polen und in Deutschland die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die beiden Märkte in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen. Dagegen verläuft die Entwicklung auf dem polnischen und dem nordamerikanischen Markt in einer anderen Richtung.

Die Gerste- und Haferpreise zogen erst seit Ende Februar an und entwickelten sich seit dieser Zeit auf einer ansteigenden Linie. Am 21. April d. Js. lagen sie um 30—50 Prozent höher als Ende Februar. Nicht uninteressant ist, dass die Gerstenpreise im März und April d. Js. in Warschau viel höher gestiegen sind als in Posen. — Die Ursache ist in der Tatsache zu suchen, dass Posen bis dahin, als geographisch für die Ausfuhr günstig gelegener Ort, fast die ganze Ausfuhr Polens vermittelte und im Zusammenhang damit höhere Preise zahlte als Warschau, diese vorteilhafte Stellung aber verlor, nachdem die Gerstenausfuhr infolge der Preisspanne vorläufig nicht mehr in Fluss kommen kann.

Starke Preiserhöhungen wiesen auch einige Sämereien sowie Kartoffeln auf.

Was tierische Produkte anbetrifft, so herrschte auf dem Schweinemarkt in der Berichtszeit eine uneinheitliche Tendenz. Im Sommer ist mit Rücksicht auf den saisonmässigen Rückgang des Angebots eine gewisse Preiserhöhung möglich. Wenn das hohe Preisniveau für Getreide und Kartoffeln im laufenden und im künftigen Wirtschaftsjahr anhält, so muss sich die Schweineproduktion unentgeltlich gestalten, wenn auch analog zu dem hohen Preisniveau für Getreide und Kartoffeln die Preise für Schweine einen verhältnismässig hohen Stand erreichen werden. In der Ausfuhr macht sich eine gewisse Strukturwandlung insofern bemerkbar, als der Export von geschlachteten Schweinen dem Export von lebenden Schweinen vorgezogen wird. Die Ausfuhr von lebenden Schweinen im März d. Js. betrug nur 27 900 Stück gegenüber 64 000 im März 1930, 82 000 im März 1929 und 122 000 im März 1928. Der Anteil der lebend ausgeführten Schweine an der gesamten Schweineausfuhr (plus Schweinefleisch und Schweinefleischprodukte) betrug im März cr. nur 25 Prozent, während er vor einem Jahr noch 62 Prozent erreichte. Die Besserung der Lage auf dem englischen Markt (der Preissturz in der dritten Aprildekade hatte einen vorübergehenden Charakter) lässt darauf schliessen, dass Polen in der Ausfuhr von Schweinen einen immer höheren Grad von Unabhängigkeit erlangt.

Die Preise für Rindvieh haben keine Schwankungen erlitten. Auf dem Butter- und Eiermarkt herrscht eine saisonmässige Steigerung des Angebots bei sinkenden Preisen. Allerdings muss hier als eine besonders ungünstige Tatsache hervorgehoben werden, dass die Aprilpreise so niedrig waren, wie in keinem Jahr zuvor. Die Absatzmärkte liegen ausgesprochen ungünstig, so dass die polnischen Ausfuhrinteressen darunter stark zu leiden haben.

Regelung der Kohlenausfuhr nach Skandinavien

Der „Skandinavische Verband der Kohlenimporteure“ der die überwiegende Mehrheit der Importeure Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Finnlands vereinigt, hat an die Gesamtpolnische Kohlenkonvention in Kattowitz einen Vorschlag gerichtet, der eine Regelung des Absatzes polnischer Kohle auf den skandinavischen Märkten bezweckt.

Märkte

Getreide. Poscn, 11. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise: Roggen 315 to 26.75

Table with 2 columns: Richtpreise and prices for various grains like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gesamtrendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to., Weizen 30 to., Fabrikkartoffeln 15 to.

Danzig, 9. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 19, Roggen z. Konsum 16.25, Gerste 16.50-17.50, Futtergerste 16-16.75, Hafer 18.75-19.25, Roggenkleie 13.75, Weizenkleie grobe 13.25.

Gemüse. Warschau, 8. Mai. Amtlicher Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, für 100 kg in Złoty: Rote Rüben 12-18, harte Zwiebeln 1. Sorte 80-86, 2. Sorte 50-60, Petersilie 150-180, Mohrrüben 34-38, Sellerie 60-70, Speisekartoffeln, Wagentransport 13 bis 15, Bahntransport 12-13.

Zucker. Magdeburg, 9. Mai. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 7.90 Brief, 7.80 Geld; Mai 6.70 bzw. 6.65; Juni 6.90 bzw. 6.80; Juli 7.10 bzw. 7.00; August 7.25 bzw. 7.20; September 7.40 bzw. 7.30; Oktober 7.45 bzw. 7.35; November 7.55 bzw. 7.50; Dezember 7.65 bzw. 7.60. Tendenz: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 4.72, Tschernowetz 6.41 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Berlin 212.56, Budapest 155.63, Helsingfors 22.46, Spanien 91.90, Kairo 44.525, Kopenhagen 239.03, Oslo 239.05, Riga 171.90, Sofia 6.47 1/2, Tallinn 237.78, Montreal 8.915.

Fest verzinsliche Werte

Table with 2 columns: 9.5 and 8.5, listing various bonds and their values.

Industrieaktien

Table with 4 columns: 9.5, 8.5, 9.5, 8.5, listing various industrial stocks like Bank Polski, Węgiel, etc.

Tendenz: anziehend.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: 9.5, 8.5, 8.5, 8.5, listing exchange rates for various cities like Amsterdam, Danzig, Berlin, etc.

* Ueber London errechnat.

Tendenz: fester.

Danziger Börse

Danzig, 9. Mai. Reichsmarknoten 122.47, Dollarnoten 5.14, Zlotynoten 57.63, Scheck London 25.01. Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten 122.35-59, Zlotynoten bei 57.57-69, Dollarnoten bei 5.1349-14.51 und Scheck London bei 25.01.

Posener Börse

(Schlusskurse) Fest verzinsliche Werte

Table with 2 columns: 11.5, 9.5, listing various bonds and their values.

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien

Table with 4 columns: 11.5, 9.5, 11.5, 9.5, listing various industrial stocks like Bank Polski, Hartwig C., etc.

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Mai. (R.) Unter dem Eindruck schwacher Auslandsbörsen bekundete die Spekulation heute zum Wochenbeginn stärkere Realisationsneigung, zumal auch die Kundenschaft kleine Verkaufsaufträge hergeleget hat. Es traten ziemlich einheitlich Kursrückgänge von 1-3 Prozent ein, verschiedentlich gingen die Verluste bis zu 6 Prozent. Hoesch und Köln-Neussen erschienen mit Minus-Minuszeichen. Geld leichter, Tagesgeld 3 1/2 bis 5 1/2 Prozent, sonst unveränderte Sätze. Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Prozent schwächer. Auch im Verlauf weiter 1/2-1 Prozent rückgängig.

Industrieaktien

Table with 4 columns: 11.5, 9.5, 11.5, 9.5, listing various industrial stocks like Accumulator, Adlerwerke, etc.

Tendenz: schwächer.

Terminpapiere

Table with 4 columns: 11.5, 9.5, 11.5, 9.5, listing various financial instruments and their values.

Ablös. Schuld 53.87, 56.00; Ablös. Schuld ohne Auslösungsrecht 5.20, 5.37

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: 9.5, 8.5, 8.5, 8.5, listing exchange rates for various cities like Buenos Aires, Bukarest, Canada, etc.

Ostdevisen. Berlin, 9. Mai. Auszahlung Poscn 46.90-47.10 (100 Rm. = 212.31-213.22), Auszahlung Warschau 46.90-47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90 bis 47.10; grosse polnische Noten 46.80-47.20.

Sämtl. Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harntrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. In Apoth. u. Droger. erh.

Inowroclaw

z. Desinfektionskursus. Das Gesundheitsamt in Posen wird in aller nächster Zeit einen zehntägigen Desinfektionskursus im Zakladzie Mikrobiologii Uniwersytetu, Poznan, Waly Bagow 25, anberaumen. Die Teilnehmer haben ein Führungszeugnis und ein ärztliches Attest vorzulegen. Die Kosten für das Examen betragen 30 bis 35 Złoty. Anmeldungen sind an den Magistrat der Stadt Inowroclaw, Zimmer 41, bis spätestens den 25. Mai 1931 zu richten.

z. Gerichtliches. Vor der hiesigen Strafammer hatte sich in der Berufungsinstanz ein Zeugen aus dem Kreis Strelno zu verantworten. Derselbe war angeklagt, in einer Restauration, wo er mit noch anderen Gästen lag, beleidigende Äußerungen über Marschall Pilsudski getan zu haben. Er wurde dafür vom Amtsgericht Strelno zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Auch das hiesige Gericht hielt den Angeklagten trotz der glänzenden Verteidigungsrede seines Strelnoer Rechtsanwalts für schuldig und verurteilte ihn zu 30 Zloty Geldstrafe.

z. Wieder zwei Landwirte ausgepändet. Am Dienstag, dem 12. Mai, wird vormittags um 9 Uhr bei Herrn Kurowski in Truzycznia und um 12 Uhr bei Herrn Gorne in Worozje sämtliches totes und lebendes Inventar zum Höchstgebot gegen sofortige Barzahlung versteigert.

z. Jagdland zu verpachten. Die Staatliche Försterei Tarkowo gibt bekannt, daß in der Gemeinde Tarkowo, Kreis Nowawies Wielka, Kreis Inowroclaw, 3600 Morgen Jagdland zu verpachten ist. Der Termin der Verpachtung ist auf den 16. Mai 1931, 6 Uhr nachmittags festgesetzt und findet im Lokale des Herrn Reiner statt. Die näheren Pachtbedingungen sind in der Zeit vom 3. bis 16. Mai in der Przewodniczacego Spółki Lowieckiej in Tarkowo zur öffentlichen Einsichtnahme ausgehängt.

z. Teure Fische. Wegen Diebstahls eines halben Zentners Fische hatten sich heute in der 2. Instanz ein Franzisz Grabowski und ein Wladyslaw Kaczmarek aus Wojcin, Kreis Strelno, zu verantworten. Sie befreiten auch jetzt noch den Diebstahl, wurden aber durch die Zeugenaussagen (wobei die Hauptzeugin befandete, daß sie von den Angeklagten, um den Diebstahl zu verhindern, geschlagen worden ist) überführt. Das Urteil 1. Instanz mit 2 Monaten Gefängnis bleibt somit aufrechterhalten.

Schroda

z. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brachen Diebe in die Städtische Sparkasse ein. Ein Holzspind wurde erbrochen und aus ihm 280 Złoty sowie zwei Serrenuhren mitgenommen. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet.

Posener Kalender

Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters. Das fünfte Symphoniekonzert findet am Donnerstag, dem 14. Mai, mittags 12 Uhr in der Universitätsaula statt. Dirigent ist Boleslaw Tylbia, Kapellmeister der hiesigen Oper. Im Programm Werke von Boradowki (Symphonie-Erstaufführung), Debussy, Berlioz und Smetana. Karten bei Szrejbrovski, ul. Gwarna 20, am Tage des Konzerts ab 10 Uhr an der Kasse.

Der Ruderklub Neptun Poscn E. V. hält, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Mittwoch, dem 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr in der Konditorei Siebert seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung wird bei der Sitzung bekanntgegeben. Sonntag, den 17. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr eröffnet der Klub seine Rudersaison durch das Anrücken nach dem Eichwald und zurück zum Bootshaus. Mitglieder und Freunde des Klubs sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Nach Rückkehr der Boote vereinigt eine Frühstücksstafel Gäste und Mitglieder in dem neuerrichteten Bootshausgarten.

Nachtdienst der Apotheken vom 9. bis 16. Mai. A l t s t a d t: Apteka Specjalna, Pl. Sapiezynski Nr. 1; Apteka pod Szulapem, Pl. Wolnosci 13; Apteka pod Flotym Lwem, Stary Rynek 75; Apt. Chwaliszewski, Chwaliszewo 76. — L a z a r u s: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marja Zocha 47. — F e r s i g: Apteka pod Gwiazdą, ul. Krafewskiego Nr. 12. — W i l d a: Apt. Fortuna, Górna Wilda 61. — S t ä n d i g e n N a c h t d i e n s t h a b e n: Solasch-Apothek, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luiseuhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abend), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurszyn, ul. Marja Zocha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenanstalt, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenanstalt, Pocztowa 25.

Zwangsvollstreckungen

em. Am Dienstag, dem 12. Mai d. Js., vorm. 9 1/2 Uhr, werden auf dem Plage des Speiteurs Stachowski, Kleine Gerberstraße 9 (ul. Male Gabary) meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände versteigert: ein Bervielfältigungsapparat, einige Teppiche, Läufer, Gardinen, Tüllbetteden, Stores, Portieren, Kollcaux, einige Ballen Velourstoffe und Gobelins.

Am Dienstag, dem 12. Mai d. Js., 11 Uhr vorm., findet in der Handelsbörse, Leidsstraße 13—Ede Bronker Straße (ul. Stawna) die freiwillige Versteigerung eines Personen-Sportautos „Kiat 501“ Bierfäger, „Kiat 503“ Sechsfäger, „Mathis“ Bierfäger, eines Motorrades „Burmant“ und eines neuen Damen-Fahrrades statt. Die Zahlung kann mit Wechsleln teilweise gedeckt werden.

Am Dienstag, dem 12. Mai d. Js., mittags 12 Uhr, findet in der Meje Marcinkowitkiego 28 die Versteigerung einer kompletten Kinoeinrichtung statt. Die Versteigerung ist 15 Minuten vor Beginn gestattet.

Am Dienstag, dem 12. Mai d. Js., 4 Uhr

nachm., findet in der Gr. Gerberstraße 10 (ul. Wielkie Gabary) die Versteigerung einer kompletten Ladeneinrichtung statt. Die Versteigerung ist 10 Minuten vor Beginn gestattet.

Wohin gehen wir heute?

Theater: Teatr Wielki. Montag: „Die Czardasfürstin“. (Gastspiel Mela Grabowitka.) Dienstag: „Jris“. Mittwoch: „Orlow“. (Gastspiel Mela Grabowitka.) Teatr Polski. Montag: „Alfons macht Hochzeit“. (Gastspiel des Anton Fertner.) Teatr Nowy. Montag: „Matrikel 33“. Dienstag: „Matrikel 33“.

Kinos:

Apollo: „Im Westen nichts Neues“. (1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr.) Casino: „Bruderliebe“. (5, 7, 9 Uhr.) Colosseum: „Die gerächte Beleidigung einer starken Mannesliebe“. (5, 7, 9 Uhr.) Metropolis: „Die Frau ohne Herz“. (5, 7, 9 Uhr.) Odeon: „Die wilde Draufgabe“. (Greta Garbo.) (5, 7, 9 Uhr.) Renaissance: „Das Nest der Scharlatane“. (1/2, 6, 1/2, 9 Uhr.) Slouec: „Der blaue Engel“. (Marlene Dietrich und Emil Jannings.) (5, 7, 9 Uhr.) Wilson: „Bluttrache“. (Liljan Gish.) (5, 7, 9 Uhr.)

Filmschau

Der blaue Engel

Im Slouec läuft seit kurzer Zeit ein hervorragendes Werk deutscher Regiearbeit, dessen Grundlage die Novelle „Professor Unrath“ von Heinrich Mann bildet. In welchem Grade der Film als Unterlage die genannte Erzählung benutzt, ist eine Frage für sich. Jedenfalls ist auch hier der treibende Punkt die tragische Gestalt des weltfremden Professors, die in vollendeter Weise von Emil Jannings wiedergegeben wird. Seine Darstellung arbeitet das Arbid eines korrekten systematischen Bedanten heraus, der, arm an Lebenskenntnis, der ersten besten Intrigantin zum Opfer fällt und nun von Stufe zu Stufe sinkt. Marlene Dietrich als Lola Lola liefert auf raffinierte Weise in Spiel und Gesang die Kabarettistin eines Nachtlokals, dessen Rang nicht gerade die erste Stufe einnimmt. Die Musik, die das Schlagerlied „Ich bin von Kopf bis Fuß...“ in allen möglichen Variationen bearbeitet, ist von Holländer komponiert. Ein Mini-Maus-Film (Kellameifilm für Telefonen) geht dem lebenswerten Programm voran. Se.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 11. Mai

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad. Südostwinde. Barometer 761. Seiter. Gestern: Höchste Temperatur + 17, niedrigste + 2 Grad Cels.

Wettervoransage für Dienstag, den 12. Mai

Wärmer, trocken, zeitweise heiter. Mäßige Südwestwinde.

Wasserstand der Warthe. Sonntag, 10. Mai, + 1,78, Montag, 11. Mai, + 1,62.

Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 13. Mai.

Posen, 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitgleich. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 17: Kinderstunde. 17.45: Von Warchau: Konzert. 20: „Siva Rerum“ — Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 22.15: Tanzmusik aus dem „Eplanade“. Breslau-Gleiwitz. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16: Von Gleiwitz: Besuch aus Lechwitz. Klavier in der Leobschützener Mundart. 16.20: Von Gleiwitz: Duette. 17.10: Aus dem „Theater-Kaffee“ in Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Juchud Menuhin geht (Schallplatten). 20: Von Berlin: Bunter Tanzabend. 22.30-0.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.

Königswulferhanen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Genenäße. (Eine Anregung.) (Schallplatten) 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: „Maurer und Schloffer“. Funkoper. 17.30: Selten gespielte Trios (Paul Graener) (Weinhardt-Peschikoff-Trio). 18.30: Hochschulfunk. 19: Stunde des Beamten. 19.20: Uebertragung von Berlin: 20: Bunter Tanzabend. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Abendunterhaltung.

Geschäftliche Mitteilungen

Man lebt nur einmal...

deshalb sollte man die Tage nützen, die Zeit einteilen, dann ergeben sich auch freie Stunden, die niemand entziehen mag, besonders nicht die Hausfrau. Die hübschen, bunten Sachen, die heute von der Mode bezogen werden, die Seidenstrümpfe, Handschuhe und hellen Garnituren — alles was zum guten Angezogenheit gehört — wird rasch und mühelos wieder wie neu, wenn der zarte, reiche Schaum von Luz das Gewebe durchspritzt. Luz schont Stoffe, Farben und Hände. — Luz ist jetzt billiger geworden! Luz wird nur in den bekannten Originalpackungen verkauft, nie lose.



Oberbürgermeister Dr. h. c. Sahm bei der Eröffnungsansprache



Teilsicht der Bau-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin

Die Deutsche Bau-Ausstellung in Berlin eingeweiht

Die am 9. Mai feierlich eröffnete „Bau-Ausstellung Berlin 1931“ am Kaiserdamm in Berlin gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über das große Gebiet, das man unter dem Begriff „Bauen“ zusammenfaßt. Die Ausstellung bleibt bis zum 2. August geöffnet.

Die Bauausstellung in Berlin eröffnet

In Ergänzung der kurzen Meldung von der Eröffnung wird aus Berlin folgendes geschrieben: Sonnabend um 10 Uhr stauten sich vor dem Hauptportal des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm die Kraftwagen in endloser Kette. Ihnen entfielen die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der verschiedenen Behörden, Parlamente, der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.

Punkt 10 Uhr hatte sich dann eine Festversammlung von beinahe 2000 Ehrengästen im flaggen- und wappengeschmückten Ehrenhof des Ausstellungsgeländes vereint. Generalmusikdirektor Dr. Kunwald hob den Taktstock — das Berliner Sinfonieorchester begann den Eröffnungsakt der Deutschen Bauausstellung Berlin 1931 mit dem Vorspiel zu den „Meisterjüngern“. Die Lichtgeschütze der Ufa-Bataillone setzten die Halle in blendenden Glanz, die flinken Kurbel- und Photomänner traten in Tätigkeit.

Die Reihe der Redner begann Oberbürgermeister Dr. Sahm, der damit zum ersten Male vor der Berliner Öffentlichkeit das Wort ergriff. Er dankte allen, die das Werk der Bauausstellung gefördert und die dafür gesorgt haben, daß diese Lehrschaue vom neuen Bauen und neuen Wohnen gerade in der Reichshauptstadt hat stattfinden können. Er betonte, daß die durch die steigende Wirtschaftsnot erzwungene mehrmalige Umstellung des Ausstellungsplanes seinen Grundgedanken nicht verwässert habe. Er führte aus, daß durch Verzicht auf weitere Hallenbauten die Gefahr einer überbelegten Investition neuer Werte glücklich vermieden worden sei. Die wirtschaftliche Ausnutzung der von der Bauaus-

stellung eingenommenen Hallen sei durch Fortführung des Gedankens der „Berliner Sommerchau“ gesichert. Die vorläufig für die Dauer von fünf Jahren errichteten ländlichen Siedlungsbauten auf dem Freigelände sollten eine zuträchtige Ergänzung für die traditionellen, immer bedeutungsvoller werdende „Grüne Woche Berlin“ bilden.

Der Oberbürgermeister führte weiter aus, daß der Bauausstellung gerade für die Ueberwindung der augenblicklichen Wirtschaftskrise eine besondere Mission zukomme. Sie beweise der Öffentlichkeit, daß das Baugewerbe die Schlüsselstellung innerhalb der Volkswirtschaft innehat. Belebung der Bau-tätigkeit sei zweckmäßigstes Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Hier anschließend warnte Dr. Sahm davor, unser noch allzu knappes Baukapital wahllos in Bauten anzulegen, vorhandenen Ueberfluß zu vermehren und so dem Kapital die Rente zu nehmen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß Bedarf und Produktion aufeinander abgestimmt werden. Weiter dürfe unter keinen Umständen vergessen werden, neben vermehrter Herstellung neuer Wohnungen die vorhandenen alten Wohngebäude zu sanieren. Und immer mehr müsse der Qualitätsgedanke beim Bauen gefördert werden, der seine Wurzel in der Erfahrung von Generationen habe. Die fast spartanische Bauform der modernen Haushälter würde sonst — bei strenger Form ohne bestes Material und ohne beste Ausführung — zu „einer Anklage gegen den guten Geist von Kunst und Künstlern“ werden. Mit dieser Qualitätsarbeit in den Bauten sei auch naturgemäß ein

Fortschritt in der Wohnkultur verbunden. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsche, daß die Bauausstellung Sammelpunkt aller sein möge, die mit der deutschen Bauwirtschaft, Baukunst und Bautechnik nähmen am Wiederaufbau unserer nationalen Wirtschaft.

Nach dem Oberbürgermeister nahm Reichsminister Stegerwald das Wort und behandelte die verschiedensten Probleme der schlechten Wirtschaftslage. Er betonte, daß die heutige Notzeit von der Baukunst und dem Baugewerbe Anpassung an die finanziellen Schwierigkeiten fordere. Die Bauwirtschaft müsse sparsamst Kapital aufwenden, alle Werkstoffe weitgehendst auswerten und den brachliegenden Arbeitskräften Beschäftigung schaffen.

Der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger sprach hierauf über die Abteilungen der Ausstellung, die den ländlichen Siedlungsbau behandeln, ein Gebiet, das sich in den letzten Jahren weiter und weiter ausdehne. Es käme bei diesem Problem darauf an, zu überprüfen, ob nicht eine weitere Uebertragung neuerlicher Bauverfahren und Baumeisen der Stadt aufs Land möglich und damit eine Verbilligung zu erzielen sei.

Abschluß der Eröffnungsfeier: Wieder festlicher Mustortrag. Dann Rundgang durch das Nielsen-Ausstellungsgelände, bei dem es auffiel, mit welchem Interesse die zahlreichen Botschafter, Gesandten und anderen Diplomaten das reichhaltige Material besichtigten.

240 000 Arbeitslose in Deutschland weniger

Nach dem Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 16. bis 30. April hat die zweite Aprilhälfte die bis dahin durch die Witterung verzögerte Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt in starkem Umfange in Erscheinung treten lassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 240 000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 215 000 zurückgegangen; in der Krisenfürsorge ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12 000 zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter wurden Anfang April in der Arbeitslosenversicherung rund 1 888 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, womit gegenüber dem diesjährigen Höchstpunkte Mitte Februar ein Rückgang um über 700 000 eingetreten ist. Die Krisenfürsorge ist noch mit rund 902 000 Hauptunterstützungsempfängern belastet. Der Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April rund 4 389 000 gegenüber 4 628 000 Mitte April.

Die Türken in Genf

Konstantinopel, 11. Mai. (R.) Der türkische Außenminister und der türkische Handelsminister reisen heute nach Genf ab, um an den Beratungen der europäischen Studienkommission teilzunehmen. Damit wird die unlängst von einer türkischen Zeitung verbreitete Nachricht widerlegt, daß die türkische Regierung sich an den Beratungen der Europakommission nicht beteiligen würde. Der türkische Außenminister erklärte vor der Abreise im Parlament, daß die Türkei die Freundschaft mit jedem man suche und für den Frieden arbeite. Die Türkei betreibe nicht eine Politik, die darauf gerichtet sei, Gegensätze zwischen den Staaten zu schaffen.

Aus der Republik Polen

Minister Prystor in Gdingen

Warschau, 11. Mai. (Eig. Telgr.) Am Sonnabend ist der Handelsminister Prystor in Begleitung des Direktors des Meeresdepartements Dr. Hilchen und anderer Mitglieder der Regierung nach Gdingen gefahren. Er wird an den Festschleusen auf dem Schiff „Dar Pomorza“ teilnehmen und das Gebiet besichtigen, das für den Bau des Fischerhafens in der Nähe von Gdingen bestimmt ist.

Kein Frieden mit den Ukrainern?

Warschau, 11. Mai. (Eig. Telgr.) In den letzten Wochen war in der polnischen Presse die Nachricht verbreitet worden, daß durch Verhandlungen zwischen polnischen Regierungsvertretern und den Ukrainern in Warschau und Lemberg in Kürze eine Verständigung erzielt würde. Die zuständige ukrainische Vertretung in Polen legt nun Wert auf folgende Feststellungen, die in schriftlicher Form den polnischen Stellen übermittelt und in der ukrainischen Zeitung „Dilo“ veröffentlicht wurden: Zur Unterjochung und Wiedergutmachung der Schäden, welche die Ukrainer durch die Pazifizierung erlitten hatten, wurden von den Ukrainern entsprechende Anträge im Sejm und Senat eingebracht, die jedoch mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt worden sind. Daraufhin intervenierte die ukrainische Vertretung bei den zuständigen Regierungsstellen. Diese letztere machten nun den Vorschlag, die Angelegenheit mit dem Präsidium der Regierungspartei zu erörtern. Auf einer dieser Konferenzen wurde von polnischer Seite erklärt, daß die Regierung als grundsätzlich das Argument vorbringe, für jede weitere Berücksichtigung der laufenden ukrainischen Fragen und sonstige Wünsche von den Ukrainern eine Lokaltätserklärung und die Zurückziehung der Eingaben in Genf über die Pazifizierung fordere. Die ukrainischen Vertreter sahen sich gezwungen, die von polnischer Seite gemachten Vorschläge abzulehnen. Sie gingen hierbei von dem Gesichtspunkt aus, daß die Tatsache der Pazifizierung keine neue Lokaltätserklärung im polnischen Parlament begründen könne und die

für die Pazifizierung verantwortliche polnische Regierung von sich aus bisher nichts unternommen habe, um ein solches Vergehen vor dem Gewissen der ukrainischen Vertretung, wie auch vor dem unmittelbar betroffenen ukrainischen Volksteil zu rechtfertigen.

Zum Schluß wird in der ukrainischen Erklärung gesagt, daß die Verhandlungen an den Bedingungen der polnischen Seite gescheitert wären. In der ukrainischen Öffentlichkeit sei dadurch die Ueberzeugung gefestigt worden, daß eine innerpolitische Lösung der ukrainischen Frage nach wie vor keine Aussichten biete.

Ein Wahlprotest

Warschau, 11. Mai. (Eig. Telgr.) Das Oberste Gericht hat am Sonnabend über einen Protest gegen die Wahlen des Bezirks 9 (Plock, Sierpc, Rypin und Ploist) verhandelt, der von Seiten der Nationaldemokratie eingebracht worden war. Das Gericht hat den Einspruch als begründet anerkannt und beschlossen, die am 16. November des vergangenen Jahres dort stattgefundenen Wahlen für ungültig zu erklären. Von diesem Beschluß wurde das Innenministerium benachrichtigt. Der zweite in diesem Bezirk eingebrachte Protest der Monarchisten ist durch diese Entscheidung des Gerichts ein für allemal geworden. Es haben dadurch fünf Abgeordnete ihre Mandate verloren, und zwar ein Abgeordneter der Volkspartei, zwei Abgeordnete der P. P. S. und zwei Abgeordnete des Regierungsblochs. Das Innenministerium hat am Schluß der verpfändenden Gesetze bereits angeordnet, daß in dem betreffenden Bezirk Neuwahlen stattfinden sollen, und zwar unter Leitung derselben Wahlkommission, wie im November 1930, da ja die Eigenschaften der Wahlkommission von der Klage nicht angezweifelt worden wären. Im Falle eines anderen Resultats wird die Hauptwahlkommission zusammentreten und eine neue Verteilung der Mandate vornehmen.

Die von der monarchistischen Organisation gegen die Gültigkeit der Wahlen im Bezirk 14 (Lodz, Kreis und Ost) eingebrachte Klage wurde vom Obersten Gericht abgewiesen.

Deutsches Reich Die Urteilsbegründung im Kürten-Prozess dem Gnadenbeauftragten zugeleitet

Düsseldorf, 11. Mai. (R.) Wie gemeldet wird, ist die schriftliche Urteilsbegründung im Mordprozess Peter Kürten dem Gnadenbeauftragten zur Stellungnahme zugegangen. Die Stellungnahme des Gnadenbeauftragten wird dem preussischen Justizministerium zugeleitet werden, das dann dem preussischen Staatsministerium seine Ansicht über die Frage darlegen wird, ob das Todesurteil gegen Peter Kürten vollstreckt werden soll, oder ob er begnadigt werden soll. Demnach dürfte das Staatsministerium in der Lage sein, diese Frage in 14 Tagen zu erledigen.

Ein Fußballklub mit Lastkraftwagen verunglückt

Ortenburg (Nieder-Bayern), 11. Mai. (R.) In der Nacht zum Sonntag geriet in der Nähe des Marktfleckchens Ortenburg ein Fußballklub aus Griefenbach, der mit einem Lastkraftwagen zu einer Festigkeit nach Ortenburg gefahren war,

auf der Heimfahrt um Mitternacht in einer Kurve an einen Baum und stürzte um. Der verheiratete Postbote Härtel wurde dabei getötet, ein Schneidermeister erlitt einen Schädelbruch. Von den 14 Insassen wurden 5 weitere Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Fusch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Fusch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag: Volcaner Tageblatt. Druck: Concordia Sp. A. G. Erschienen in Polen: Amsterdamska 6.

Panflavin-PASTILLEN bei Ansteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen. Erhältlich in allen Apotheken.

Die letzten Telegramme

Autobus in Brand geraten 4 Tote, 20 Verletzte

Paris, 11. Mai. (R.) Ein aus St. Etienne kommender vollbesetzter Autobus stürzte gestern Abend bei St. Paul-en-Jarez in eine 10 Meter tiefe Schlucht und geriet in Brand. Von den Fahrgästen kamen 4 in den Flammen ums Leben, die übrigen 20 konnten sich retten, erlitten aber zum Teil schwere Verletzungen.

Personenzug überfährt Kraftwagen

Königsberg, 11. Mai. (R.) Ein Personenzug der Nebenbahntrecke Braunsberg-Mehlack überfuhr gestern Abend bei einem Uebergang ohne Schranken den mit 3 Personen besetzten Kraftwagen des Gutsbesizers Schmidt aus Demuth, Kreis Braunsberg. Der Kraftwagen wurde mitgeschleift und zertrümmert. Die Insassen des Wagens, Gutsbesitzer Schmidt und seine Ehefrau wurden getötet, das Kind sehr schwer verletzt. Der Wagenführer hat wahrscheinlich die Warnungssignale der Lokomotive überhört.

Eisenbahnunglück

Saarbrücken, 11. Mai. (R.) Auf dem Bahnhof Pöcklingen ist heute Nacht die Maschine des Schnellzuges 138 („Engländerzug“) Frankfurt-Saarbrücken — Pöcklingen — Siebenbrunn — Boulogne für Metz bzw. Paris entgleist und umgestürzt. Der Lokomotivführer wurde herausgeschleudert, kam aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Der Heizer aus Montigny bei Metz, Vater von drei Kindern, geriet zwischen Maschine und Tender und wurde getötet. Einige Reisende erlitten geringfügige Verletzungen. Ein Hilfszug traf mit mehreren Ärzten alsbald nach dem Unfall in Pöcklingen ein. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Berner Tagung des beratenden Komitees für den Telegraphenverkehr

Bern, 11. Mai. (R.) Heute tritt hier das beratende Komitee für den Telegraphenverkehr zur Vorbereitung des nächsten Welttelegraphen-Kongresses zusammen. Sämtliche Staaten der Telegraphenunion sind bei diesen Verhandlungen vertreten. Die Verhandlungen werden etwa 10 Tage dauern.

Tödlicher Absturz eines französischen Kunstfliegers

Paris, 11. Mai. (R.) Einer der bekanntesten französischen Kunstflieger Villedieu, kam gestern auf dem Flugplatz Niort bei einer Vorführung ums Leben. Sein Apparat stürzte aus 50 Meter Höhe ab und geriet in Brand. Der Pilot kam in den Flammen um.

Unruhen in Madrid

Madrid, 11. Mai. (R.) Die Regierung veröffentlichte eine lange Note, die die geistigen Ereignisse schildert und sagt, daß die Regierung keine Kundgebungen von Unruhen mehr dulden werde und alle diejenigen, sei es von den rechten, sei es von den linken Parteien, die Unruhen stiften, als Feinde der Republik betrachtet werden. Der Ministerrat wird heute eine Sitzung abhalten und die notwendigen Maßnahmen treffen.

Mordanschlag auf Universitätsprofessor Dr. Günther

Jena, 11. Mai. (R.) Am Sonnabend gegen 23.45 Uhr wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf den in Jena, Dietrichsweg 23, wohnenden Universitätsprofessor Dr. Hans Günther, den bekannten Kassenforscher, ein Mordanschlag verübt. Der Täter, der dem Professor und dessen Frau auf dem Nachhausewege unachtsam gefolgt war, gab vor der etwas abgelegenen Wohnung drei oder vier Schüsse ab, von denen einer den Professor am linken Oberarm traf. Die zur Tat benutzte Pistole — ein spanisches Fabrikat — wurde von dem Verbrecher in der Nähe des Tatortes weggeworfen; sie enthält noch drei Patronen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die Verlobung unserer Tochter

Liselotte
mit Herrn
Helmuth Torno

Oberlehrer am Deutschen Gymnasium,
geben wir hiermit bekannt.

Johannes Darius
u. Frau Elisabeth
geb. Ulrich.

Posen, den 12. Mai 1931.
Marszalka Focha 80.

Empfangstag:
Mittwoch, den 13. Mai d. Js.

Meine Verlobung mit Fräulein

Liselotte Darius

Tochter des Grosskaufmanns Johannes
Darius und Frau Elisabeth, geb. Ulrich,
beehre ich mich anzuzeigen.

Helmuth Torno.

Posen, den 12. Mai 1931.
Waly Zygmunt Starego 3.

KINO APOLLO



Ab Montag, 11. Mai 1931

Ein grosses Filmwerk u. d. Titel:

Im Westen nichts Neues

nach dem bekannten Roman von

Erich Maria Remarque.

Vorfürhungen um 4.30 — 6.30 — 8.30 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten v. 11.30 — 1.30 Uhr nachm.

Auf Raten
monatl. 20 zł
EXPRESS

Kromczyński
Poznań
Al. Marcinkowskiego 5
Suche Agenten zum
Nähmaschinen-Verkauf

Lose zur I. Klasse
der 23. Staatl.
Klassenlotterie
ohne Nachnahmekosten
empfiehlt
F. Rekosiewicz,
Staatl. Kollektor in Rawicz
Preise:
1/4 Los z... 40.—
1/2 " " " " 20.—
1/1 " " " " 10.—
Höchstgewinn im Glückstalle
1.000.000.— zł
Ziehung 19. und 31. Mai.

Sofort gesucht
alleinst. Frau engl. ebri. etn.
poln. sprech. bürgerl. tadier f.
d. Vormittags. Df. unter
1217 ant. Geschäftsst. b. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

LOSE

zur I. Kl. der 23. Staatslotterie
kaufe nur
bei der glücklichsten Kollektur
W. Billert

Poznań, św. Marcin 19 Tel. 3913

Preis: 1/4 Los 10, 1/2 Los 20, 1/1 40 zł
Jedes zweite Los gewinnt.

Gebr., verzinkten, rostfreien
Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgefuchte Ware in
fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 r ca. 135 kg,
50 kg 36 zł gibt ab

P. PRZYGODE

Eisenhandlung — Krotoszyn.

Frühjahrs - Neuheiten

in
Damen-Hüten

empfiehlt in grosser Auswahl

T. LUDWIG

Poznań Szkolna 9

Kleine, aber leistungsfähige

Dachpappenfabrik-
Einrichtung

verkauft preiswert

KURT LIEBERT, RAWICZ Wlkip.

600 Zfr.

Erstaroffeln „Goldbett“
à 3,50 zł hat abzugeben
ab Station Kruszwica
Rittergut Kruszwica-Grodzno.
Die Gutsverwaltung.

Zur Konfirmation

Das neue
Posener
Gesangbuch

(auch im grossen Format)
Montblanc
Füllfederhalter
in allen Preislagen
stets vorrätig.

B. Manke,

Papier- u. Schreibwaren
Poznań, Wodna 5
Tel. 51-14.

Erfahrenes

Kinderfräulein,

welches auch die polnische
Sprache sehr gut beherrscht,
sucht gestützt auf gute Zeugn.
per 1. od. 1. Juni Stellg.
Angeb. sind zu richt. u. 1214
an die Geschäftsst. b. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Fotzmann, 29 J. alt,

Oberlehrer, sucht per halb
oder später anderweitige
Stellung. Ang. unt. 1222
an die Geschäftsst. b. Btg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Unser Roman
„Königskinder“

ist in Buchform erschienen und zum Preise von

Mk. 3.00 broschürt

Mk. 4.50 in Leinen gebunden

in allen Buchhandlungen erhältlich!

KOSMOS Sp. z o. o., Groß-Sortiment.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in grosser Auswahl, genau optisch der Gesichtform angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates.



Wirtschaftsfräulein in
mittler. Jahr. sucht passend.
Birkungst. zum 1. Juni od.
1. Juli. Df. u. 1226 an die
Geschäftsst. b. Btg. Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Englisch u. französisch

erteilt **M. Dolgow,**
Kreta 24, II. Stock links.
Anmeld. 6—8 Uhr abends.

DKW-Service

Reparaturen an **KW-Wagen** und **DKW-**
Motorrädern nur bei der DKW-General-
vertretung Polmotor, Poznań.

Wir verwenden nur Original-DKW-Ersatz-
teile und verfügen über fachgeschultes Per-
sonal. Senden Sie uns Ihre Maschine zur
Ueberprüfung. — Auf Wunsch Kosten-Vor-
anschlag — Versandadresse für Reparatur-
maschinen:
Polmotor, H. Linke i Ska.
Parzęczew, stacja kol. Góra, pow. Jarocin
oddział techniczny.

Gesucht
tüchtiger Seifenfachmann

sicher in der Herstellung von
Haus- und Textilseifen.
Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten unter
„S. S.“ an Annoncenbüro **S. Fuchs, Łódź.**
Piotrkowska 50.

Frei und leicht
fühlen Sie sich, wenn Sie regelmässig das er-
frischende Getränk trinken, bereitet aus
Fungojapon
(Ind.-Japan. Teepilz) zu beziehen durch die
Drogerie in Poznań b. J. Gadebusch
Generalvertretung Rogoźno, Mościska 23.
Aufklärende Drucksachen kostenfrei!

Ein Weltbild der geographischen Wissenschaft finden Sie in:

E. von Seydlitz'sches
Handbuch der Geographie

Band I: **Deutschland.** Mit 167 Karten und Diagrammen, 214 Bildern
und 12 farbigen Tafeln. 420 Seiten. In Leinen 16.— RM.
Band II: **Europa.** Mit 831 Karten und Diagrammen sowie 400 Bildern
und 8 farbigen Tafeln. 1208 Seiten. In Leinen 48.— RM.
Soeben erschienen!
Band III: **Außereuropäische Erdteile.** Mit 569 Karten und Dia-
grammen, 393 Bildern und 8 farbigen Tafeln. 778 Seiten.
In Leinen 32.— RM.

Urteile über den soeben erschienenen Europa-Band:

„Augsburger Postzeitung“:
„Dieses Buch kann vor der deutschen Wissenschaft in Ehren bestehen, und das Ausland
wird nicht umhin können, diese deutsche geographische Leistung voll und ganz an-
erkennen zu müssen. Es sind viele Staaten behandelt, die in ihrer eigenen Mutter-
sprache und Forschung kaum so gründlich dargestellt worden sind, wie hier.“
„Luzerner Tageblatt“:
„Das Ganze darf als eine der wertvollsten wissenschaftlichen Darstellungen Europas
nach dem Kriege bezeichnet werden.“

FERDINAND HIRT IN Breslau

Der Abenteuerroman

den Sie suchen:

Jack London:
(Die neuesten Bände)

Alaska-Kid
Die glücklichen Inseln
Die Fahrt der Snark
Die Zwangsjacke

jeder Band brosch. 3.— M.
Leinen 4.80 M.

B. Traven:

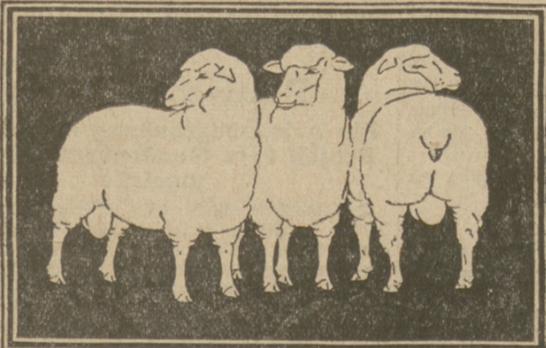
Die weiße Rose
Das Totenschiff

jeder Band Leinen 5.— M.

In jeder Buchhandlung vorrätig
Auslieferung durch die

Kosmos Sp. z o. o.

Groß-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.



Altbekannte Stammschätereie Bąkowo (Bankau) schweres
Merino-Fleisch-Schaf (merino precose
mięsno wlnisty)

Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landes-
ausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne
Staatsmedaille.

onnabend, den 30. Mai 1931 mittags, 1 Uhr

AUKTION

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühereife, bestgeformte
und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler
Wolle zu zeitgemässen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäferdirektor
von **Rikiewicz, Poznań, ulica Patr. Jackowskiego 31.**

Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.**
F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Świecie. Telefon Warlubie 31.